

Wir sind Wirtschaft



WIRTSCHAFTSBUND
NIEDERÖSTERREICH

Magazin des Niederösterreichischen Wirtschaftsbundes Nr. 01/2022 | Mai 2022

P.b.b, Verlagspostamt 3100 St. Pölten, Wir sind Wirtschaft. GZ 02Z030827 M



MISSION HAUSVERSTAND

Niederösterreichs Unternehmen brauchen jetzt Politik mit Hausverstand: Der NÖ Wirtschaftsbund startete unter dem Titel „Mission Hausverstand“ einen umfassenden Beteiligungsprozess mit Mitgliedern und Funktionären. Den Auftakt der Bezirkstour machte der Bezirk St. Pölten. Seite 14



Schwerpunkt Energieversorgung

Bundeskanzler
Karl Nehammer
im Interview

Seite 4



WIRTSCHAFTSBUND
NIEDERÖSTERREICH

MISSION

HAUSVERSTAND

FÜR UNSERE WIRTSCHAFT

**WBNÖ SETZT AUF POLITIK
MIT HAUSVERSTAND!**



KommR Wolfgang Ecker
Landesgruppen-Obmann
ecker@wbnoe.at

Die steigenden Energiepreise kompensieren und den Arbeitsmarkt in Schwung bringen

Am 11. Mai 2022 tagte das WKNÖ Wirtschaftsparlament. Dabei wurden viele wichtige Forderungen beschlossen, um den aktuellen Herausforderungen in der Wirtschaft zu begegnen.

Zwei der Schwerpunktthemen waren die Energieversorgung und Maßnahmen gegen die steigenden Energiepreise. Als Wirtschaftsbund haben wir dazu Maßnahmen vorgeschlagen, die rasch wirken, wie etwa die Rückvergütung von Energieabgaben und einen Belastungsstopp für die produzierende Wirtschaft. Um die Energiewende zu ermöglichen, fordern wir eine drastische Verkürzung der UVP-Verfahren und eine Forcierung der Wasserstoff-Technologie, denn diese könnte uns langfristig unabhängiger machen. Rasche Lösungen braucht es auch im Kampf gegen den sich verschärfenden Ar-

beitskräftemangel. Mit der kürzlich in Begutachtung geschickten Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte konnten wir dabei bereits einen ersten Erfolg erzielen. Nun ist wichtig, dass diese Reform auch rasch umgesetzt wird.

Als weitere Maßnahmen forderte der NÖ Wirtschaftsbund im Rahmen des Wirtschaftsparlamentes unter anderem die Förderung der Mobilität von arbeitssuchenden Personen, die degressive Gestaltung des Arbeitslosengeldes und die Reduktion der Zuverdienstmöglichkeiten zum Arbeitslosengeld.

Der Wirtschaftsbund brachte insgesamt 12 Anträge ein, die über die Fraktionsgrenzen hinweg angenommen wurden. Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass die beschlossenen Forderungen rasch umgesetzt werden. ■



Mag. Harald Servus
Wirtschaftsbund-Direktor
servus@wbnoe.at

Die Kraft des Unternehmertums ist das wirksamste Mittel gegen die Krise

Die aktuellen Herausforderungen für die Unternehmerinnen und Unternehmer sind beispiellos. Vor allem die exorbitant steigenden Energiepreise, stockende Lieferketten und der Arbeitskräftemangel machen den Unternehmen zu schaffen. Der Wirtschaftsbund kämpft für rasch umsetzbare Lösungen, um jetzt die notwendigen Entlastungen für die Unternehmen zu schaffen.

Zugleich müssen wir aber auch die langfristigen Herausforderungen im Blick behalten. Viele offene Fragen etwa im Bereich der Bildung, des weiteren Infrastrukturausbaus oder der Digitalisierung müssen angegangen und konsequent umgesetzt werden. Wir haben daher im April mit der „Mission Hausverstand“ den größten Beteiligungsprozess in der Geschichte des NÖ Wirtschaftsverbandes gestartet.

Dabei befragen wir unsere rund 10.000 Hauptmitglieder, um uns mitzuteilen, mit welchen Themen sie in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sind und welche Maßnahmen gesetzt werden müssen.

Im Rahmen einer Bezirkstour durch ganz Niederösterreich binden wir zusätzlich unsere Funktionärinnen und Funktionäre in den Regionen ein und diskutieren, was den Betrieben aktuell besonders wichtig ist und wo der Schuh drückt. Die Ergebnisse dieses Beteiligungsprozesses fließen in ein wirtschaftspolitisches Programm des NÖ Wirtschaftsverbandes für die kommenden Jahre.

Wir nutzen so in unserem Programmprozess die ganze Kraft des Unternehmertums in Niederösterreich und setzen auf rasche Lösungen genauso wie auf den Mut, die Dinge neu zu denken. ■

IMPRESSUM

WIR SIND WIRTSCHAFT NÖ Ausgabe 1/2022, Verlagspostamt: 3100 St. Pölten. Redaktionsschluss: 17.5.2022

MEDIENINHABER, REDAKTION UND ANZEIGENVERWALTUNG: Wirtschaftsbund Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4, Tel.: 02742/9020-3000

Fax: 02742/9020-3500, ZVR-Nr.: 324647873, **HERSTELLER:** Walstead NP-Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

REDAKTION: Mag. Simon Grillitsch, Bernadette Pachschröll, MA, Tatjana Zeman, MA

GESTALTUNG & PRODUKTION: Bernadette Pachschröll, MA. Titelfoto: Imre Antal. **GESCHÄFTSFÜHRER:** Mag. Harald Servus

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Wirtschaftsbund Niederösterreich, Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten. Geschäftsführer: Mag. Harald Servus.

Unternehmensgegenstand: Der Wirtschaftsbund Niederösterreich ist ein politischer Verein zur Interessenvertretung von Unternehmern und unternehmerisch denkenden Menschen. Blattlinie: Wirtschaftspolitische und allgemeine Informationen für Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Niederösterreich sowie für an Wirtschaft interessierten Personen.



Bundeskanzler Nehammer:
**„Langfristig müssen wir
 in der Energieversorgung
 unabhängiger werden.“**

Inhalt

Interview mit Bundeskanzler Karl Nehammer	4
Schwerpunkt Energieversorgung und steigende Energiepreise	6
WBNÖ-Bezirkstour Mission Hausverstand.....	14
<hr/>	
Editorial	3
WB Insider – Brennpunkt Energieversorgung	7
Arbeitsmarkt	8
Wirtschaftsparlament 2022	10
Aussetzung Interessentenbeitrag	11
Österreichweiter Reparaturbonus	12
Landesparteitag der VPÖ	16
Gratulationen	17
Berichte der WB Mandatäre	18
Aus den Bezirken	26

Bundeskanzler Karl Nehammer spricht im „Wir sind Wirtschaft“-Interview über aktuelle Herausforderungen der Energieversorgung im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg.

Herr Bundeskanzler, Sie waren der erste westliche Regierungschef, der nach Beginn des Krieges sowohl den ukrainischen Präsidenten Selenskyj, als auch den russischen Präsidenten Putin zum Gespräch getroffen hat. Wie bewerten Sie Ihre Reise nach Moskau im Nachhinein?

Es war wichtig, das Gespräch sowohl mit der ukrainischen Seite, als auch mit der russischen Seite zu führen. Beide Besuche waren Teil der aktiven österreichischen Neutralitätspolitik. Ein wichtiges Ziel der Reise war auch, den russischen Präsidenten im direkten Gespräch damit zu konfrontieren, was in der Ukraine passiert, und insbesondere auf die Verbrechen an der Zivilbevölkerung anzusprechen, die unter anderem in Butscha verübt worden sind. Das habe ich im 4-Augen-Gespräch auch getan. Jeder Versuch, diesen Krieg durch Dialog auf einen Weg Richtung Frieden zu bringen, macht einen gravierenden Unterschied. Auch der Besuch

von UN-Generalsekretär Guterres hat gezeigt, wie wichtig es ist, diesen Dialog zu führen.

Wie schätzen Sie die wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine für Österreich und Europa ein?

Der Krieg in der Ukraine hat zweifelsohne substanziellen Einfluss auf die europäische Wirtschaft. Der Angriff Putins und die damit ausgelösten Sanktionen sind daher auf EU-Ebene weiterhin das zentrale Thema. Die ersten Auswirkungen spüren wir ja bereits nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa und darüber hinaus mit der Inflation. Feststeht, dass der Einfluss des Konflikts auf Energie- und Rohstoffpreise sowie Lieferketten und die Wachstumsaussichten in der EU uns weiterhin intensiv beschäftigen werden.

Warum spricht sich Österreich auch weiterhin vehement gegen ein Gas-Embargo aus?

Österreich ist, wie zum Beispiel auch Deutschland, im Vergleich abhängiger vom russischen Gas als andere Länder. Unser Zugang ist, dass Sanktionen nicht uns selbst mehr schaden dürfen als Russland. Es steht fest, dass wir aus diesen Abhängigkeiten raus müssen. Klar ist aber auch: Russisches Gas können wir nicht von heute auf morgen ersetzen.

Was tut die Bundesregierung, um die Gasversorgung Österreichs sicherzustellen?

Wir müssen in der Frage der Gasversorgung auf drei Ebenen denken: Kurzfristig – Mittelfristig und Langfristig. Kurzfristig ist die Gasversorgung in Österreich sichergestellt, denn das Gas kommt auch weiterhin in dem üblichen, bestellten Ausmaß bei uns an. Die österreichischen Speicher sind aktuell mit rund 17 TWh gefüllt. Das entspricht dem gesamten österreichischen Gasverbrauch von etwa zwei bis drei durchschnittlichen Monaten. Aber wir müssen auch mittelfristig Vorsorge treffen. Auch im nächsten Winter darf in Österreich keine Wohnung kalt sein. Genauso wichtig ist es, dass der Industriestandort Österreich nachhaltig abgesichert ist. Gas wird nicht nur gebraucht, um die Haushalte zu heizen, sondern auch, um zu produzieren, Arbeitsplätze zu sichern und damit zu unserem Wohlstand beizutragen. Mit der strategischen Gasreserve haben wir bereits die notwendigen Schritte gesetzt, um für höhere Speichervollstände zu sorgen. Für die strategische Gasreserve der Republik sind 1,6 Milliarden Euro im Budget vorgesehen. Darüber hinaus ist für die Einlagerung und Einspeicherung von Gas durch die Energieversorgungsunternehmen ein zusätzlicher Budgetspielraum in Höhe von 5 Milliarden Euro geschaffen worden. Langfristig müssen wir in der Energieversorgung unabhängiger werden. Zudem werden wir den Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung weiter vorantreiben. Die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern ist ein Gebot der Stunde. Diese muss allerdings mit Vernunft und Augenmaß durchgeführt werden.

Der Krieg in der Ukraine ist bekanntlich nicht die einzige Krise, die uns derzeit trifft. Von Corona, über den Krieg bis hin zur Teuerung: Welche Lehren können wir aus über 2 Jahren Krisenbewältigung ziehen?

Österreich ist bisher sehr gut durch die Krisen gekommen. Wir haben die niedrigste Arbeitslosenquote seit 2008, 4 Prozent Wirtschaftswachstum im letzten Jahr und trotz aller akuten Herausforderungen eine Vielzahl

„Unser Zugang ist, dass Sanktionen nicht uns selbst mehr schaden dürfen als Russland. Es steht fest, dass wir aus diesen Abhängigkeiten raus müssen. Klar ist aber auch: Russisches Gas können wir nicht von heute auf morgen ersetzen.“

an Vorhaben aus dem Regierungsprogramm umgesetzt, darunter die Ökosoziale Steuerreform und die Reform der Rot-Weiß-Rot Karte. Danach gefragt, was wir als Gesellschaft daraus lernen können, würde ich sagen: Mut und Zuversicht niemals zu verlieren. Aus politischer Sicht haben die Pandemie und der Krieg sicherlich für ein Umdenken in Europa gesorgt. Krisenvorsorge hat jetzt einen weit aus höheren Stellenwert, als jemals zuvor. Klar ist auch, dass wir nicht nur in Österreich, sondern auch in der Europäischen Union unabhängiger werden müssen, was die Energieversorgung und die Produktion von strategisch wichtigen Gütern angeht. Denn letztlich bedeutet Unabhängigkeit auch Resilienz.

Die Inflation in Europa macht derzeit auch den Menschen und Unternehmen in Österreich das Leben schwer. Welche Maßnahmen setzt die

Bundesregierung, um den aktuellen Preissteigerungen entgegenzuwirken?

Die akut gestiegenen Energiepreise treiben die Teuerung in verschiedenen Lebensbereichen voran. Das ist für die Menschen in Österreich eine große Belastung. Ganz besonders trifft die Inflation jene, die ohnehin schon nicht viel haben. Wir haben daher als Bundesregierung bereits zum Jahreswechsel ein erstes, umfassendes Anti-Teuerungspaket mit einem Volumen von 1,7 Milliarden Euro geschnürt, das besonders Haushalte mit niedrigem Einkommen unterstützen soll. Der Teuerungsausgleich für Menschen mit wenig Einkommen und das Aussetzen der Ökostrompauschale sind bereits bei den Haushalten angekommen. Mit dem Energiekostenausgleich bekommen fast alle Haushalte demnächst weitere 150 Euro zur Abfederung der steigenden Preise. Weil aber die Inflation die Lebenskosten weiter nach oben treibt, hat die Bundesregierung Ende März ein zweites Anti-Teuerungspaket mit einem Entlastungsvolumen von weiteren 2,1 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. Insgesamt entlasten wir die Österreicherinnen und Österreicher sowie die heimische Wirtschaft damit um fast 4 Milliarden Euro. Ein Haushalt mit zwei durchschnittlichen Einkommen wird durch die Steuerreform und die Entlastungspakete in Summe um fast 3.000 Euro entlastet. Natürlich haben wir auch die Betriebe in unserem Land berücksichtigt. Um das anhand von Beispielen darzustellen: Ein Hotel mit rund 50 Mitarbeitern profitiert von unseren Maßnahmen mit rund 20.000 Euro. Ein großes Industrieunternehmen wird um 3 Millionen Euro entlastet. ■



Mit 11. Mai 2022 war WBNÖ Landesobmann Wolfgang Ecker zwei Jahre im Amt als Präsident der NÖ Wirtschaftskammer. NÖ Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und WBNÖ Direktor Harald Servus gratulierten.

WIRTSCHAFTSBUND
NIEDERÖSTERREICH



Arbeitsgespräch mit Bundeskanzler Nehammer zu aktuellen Herausforderungen

Bundeskanzler Karl Nehammer besuchte im März den NÖ Wirtschaftsbund für ein gemeinsames Arbeitsgespräch in St. Pölten. Wirtschaftsbund Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, NÖ Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und WBNÖ Direktor Harald Servus diskutierten dabei mit dem Bundeskanzler über die Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die österreichische Wirtschaft.

„Die Ukraine-Krise ist eine große Herausforderung, die uns langfristig beschäftigen wird, auf vielen verschiedenen Ebenen. Wir haben derzeit eine hohe Inflation, die auch das Wirtschaftswachstum einbremst. Wir müssen und werden dieser Entwicklung aktiv gegensteuern“, sagte Bundeskanzler Karl Nehammer im Rahmen des Austauschs. Die Bundesregierung habe daher bereits zwei Anti-Teuerungspakete mit einem Gesamtvolumen von 4 Milliarden Euro geschnürt.

„Die Ukraine-Krise verursacht nicht nur ein enormes menschliches Leid, sondern birgt auch große Herausforderungen für die Unternehmerinnen und Unternehmer“, betont WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. „Die Betriebe leiden vor allem an der Steigerung der Energiepreise und müssen teilweise bereits die Produktion drosseln oder gar stoppen. Es braucht daher dringend weitere Gegenmaßnahmen, um die Unternehmen zu entlasten“, schildert Ecker die wirtschaftliche Problematik.

Die Ukraine-Krise treffe insbesondere den Industrie- und Produktionssektor – das seien Bereiche, die relativ gut durch die Corona-Pandemie gekommen seien, aber jetzt vor enormen Belastungen stehen würden. „In der aktuellen Krisensituation ist es wichtig, die Unternehmen weiter zu entlasten und,

dass der Weg des Aufschwungs, den Niederösterreich in den vergangenen Monaten wirtschaftlich eingeschlagen hat, nicht zu stark abgebremst wird“, betont Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger. Die hohe Inflation sorge jedoch für weitere Belastungen. Als Unterstützungsmaßnahme während der Ukraine-Krise habe das Land NÖ gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich eine Info-Hotline für Betriebe eingerichtet.

Dass die heimische Wirtschaft aktuell einem enormen Druck ausgesetzt ist, führt auch der Direktor des WBNÖ Harald Servus an. „Wir müssen aber auch an die Konsumentinnen und Konsumenten denken, denen am Monatsende weniger im ‚Börserl‘ bleibt.

Das wirkt sich auf die Konsumbereitschaft und gleichzeitig auf die heimische Wirtschaft aus“, so Servus.

„Wir bedanken uns ausdrücklich bei Bundeskanzler Karl Nehammer, dass er sich die Zeit genommen hat, über die aktuellen Anliegen der Wirtschaft in Niederösterreich zu sprechen“, so Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und Direktor Harald Servus. Angesichts der sich weiter verschärfenden Situation sei es jetzt notwendig, weitere Maßnahmen zu setzen und auch neue Lösungen auf den Tisch zu bringen, um unser Wirtschaftsleben und unseren bisher gewohnten Wohlstand abzusichern. ■

NÖ Wirtschaftsbund fordert Gegenmaßnahmen angesichts der steigenden Energiepreise:

- ▶ **Senkung der Energiekosten, etwa der Mineralölsteuer als einfach umzusetzende Maßnahme**
- ▶ **Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien, großes Potential vor allem bei Windkraft und Photovoltaik (insbesondere durch Beschleunigung behördlicher Genehmigungsverfahren)**
- ▶ **Weitere steuerliche Entlastungen, insbesondere durch Senkung der Lohnnebenkosten**

Brennpunkt Energieversorgung: Was es jetzt braucht, um Energieengpässe und steigende Energiepreise zu kompensieren

Der Wirtschaftsbund NÖ diskutierte im Rahmen der April-Ausgabe des WB Insider mit Expertinnen und Experten aus der Energiebranche über die Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die heimische Wirtschaft und notwendige Gegenmaßnahmen.

„Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer müssen sich nach zwei Jahren Pandemie einer neuen großen Herausforderung – einer Energiekrise in Folge des Ukraine-Krieges – stellen. Insbesondere die stockenden Lieferketten und die enormen Teuerungen sorgen für große Probleme in unserer Wirtschaft. Der von der Corona-Pandemie weniger stark betroffene Industriebereich, genauso wie die Klein- und Mittelbetriebe werden durch die Ukraine-Krise schwer belastet“, schildert WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker die aktuelle Lage. Um die Krise zu bewältigen, brauche es Entlastungen, wie etwa die Senkung der Lohnnebenkosten. Zudem schlage er steuerfreie Einmalzahlungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, um einer Lohn-Preis-Spirale entgegenzuwirken.

„Die Summe an Belastungen ist für die Unternehmen mittlerweile sehr hoch. Eine aktuelle, vom NÖ Wirtschaftsbund beauftragte Umfrage zeigt, dass 54 Prozent der befragten Wirtschaftstreibenden psychisch stark oder eher stark belastet sind“, erläutert WBNÖ Direktor Harald Servus die



WB Insider Talk zum Thema Energieversorgung in St. Pölten (v.l.n.r.): WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident KommR Wolfgang Ecker, Fachgruppenobmann des Energiehandels Oliver Eisenhöld, Moderator Martin Gebhart, EVN-Vorstandsdirektor Mag. Stefan Szyszkowitz, Vorsitzende Ausschuss Umweltpolitik, Nachhaltigkeit und Autarkie der WKNÖ Monika Eisenhuber und WBNÖ Direktor Mag. Harald Servus.

Auswirkungen auf die Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Gesamtsituation sei so herausfordernd und schwierig wie schon lange nicht mehr. Neben den exorbitant hohen Energiepreisen und den Lieferproblemen sei auch der Mitarbeitermangel nach wie vor virulent und verschärfe sich von Monat zu Monat. Der Wirtschaftsbund Stellenmonitor habe im März für NÖ 40.000 offene Stellen ausgewiesen.

EVN-Vorstandsdirektor Mag. Stefan Szyszkowitz betonte, dass vor allem auf Vielfalt gesetzt werden müsse, um der aktuellen Energiekrise entgegenzuwirken: „Es werden nicht allein die Photovoltaik und die Windkraft dieses Problem lösen können – dafür haben wir bei durchschnittlich 1100 Sonnenstunden und 3000 Windstunden schon allein zu wenig installierte Leistung in Österreich.“

Wir brauchen einen Energie-Mix und wir brauchen Speichermöglichkeiten. Von diesen neuen Energieformen sind 60 Prozent österreichweit in Niederösterreich installiert.“

Ein Thema, das besonders den Energiehandel beschäftigt, sind die Treibstoffpreise. „Energiehändler tun sich im Augenblick unheimlich schwer, bei dieser riesigen Volatilität zu kalkulieren. Ich bin über 30 Jahre im Geschäft und kann mich an Preissprünge von 3 bis 4 Dollar erinnern – das war schon viel. Jetzt gibt es Sprünge von bis zu 30 Dollar“, erklärt Obmann der Fachgruppe Energiehandel in der WKNÖ Oliver Eisenhöld. Zu berücksichtigen sei auch, dass eine hohe Steuerbelastung hinzukäme. „Für eine Tonne Diesel fallen 300 Euro Mineralölsteuer an und die Mehrwertsteuer kommt da noch dazu.“

Die Vorsitzende des Ausschusses Umweltpolitik, Nachhaltigkeit und Autarkie in der WKNÖ Monika Eisenhuber geht wiederum auf erneuerbare Energien und die damit in Verbindung stehende notwendige Beschleunigung der UVP-Verfahren ein: „Wenn beispielsweise ein Wasserkraftwerk zur Genehmigung eingereicht wird, braucht es 5, 6 oder sogar 10 Jahre, bis das Genehmigungsverfahren abgeschlossen ist. Das Ziel, dass wir bis 2030 unseren Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energieerzeugung decken, wird mit diesen Verfahrensdauern nicht erreichbar sein.“



WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus mit den Experten und Expertinnen aus der Energiebranche bei der Podiumsdiskussion.

Unsere Unternehmen suchen händeringend nach Arbeitskräften

Der WB-Stellenmonitor zeigt die Notwendigkeit von Maßnahmen am Arbeitsmarkt. Die Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte ist ein erster wichtiger Schritt.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer kämpfen mit einem massiven Mangel an Arbeitskräften, wodurch auch die heimische Wirtschaftsleistung gehemmt wird. „Wir müssen mittlerweile nicht mehr nur von einem Fachkräftemangel, sondern von einem generellen Mitarbeitermangel sprechen – und das über alle Branchen hinweg“, schildert WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker die aktuelle Problematik.

Der Wirtschaftsbund erhebt seit Oktober 2021 gemeinsam mit einem IT-Partner alle



WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker begrüßt die Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte.

Online-Stellenausschreibungen in Österreich. Dieser weist nicht nur einen kontinuierlichen Anstieg offener Stellen aus, sondern zeigt auch, dass es bei Weitem mehr offene Stellen gibt, als beim AMS gemeldet sind. „Während dem AMS Niederösterreich aktuell 20.876 freie Arbeitsstellen aufliegen, suchen die Unternehmen in Wirklichkeit 42.213 Mitarbeiter. Dem gegenüber stehen derzeit 37.958 gemeldete arbeitslose Personen in Niederösterreich“, zeigt WBNÖ Direktor Harald Servus auf. Im April sei die Zahl an offenen Stellen in Niederösterreich laut WB-Stellenmonitor damit erstmals höher als die Anzahl arbeitsloser Personen. Es brauche jetzt drin-



Wirtschaftsbund NÖ fordert weitere Maßnahmen am Arbeitsmarkt.

gend Maßnahmen, um dem enormen Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Eine wichtige Gegenmaßnahme wurde mit der vom Wirtschafts- und Arbeitsministerium in Begutachtung geschickten Rot-Weiß-Rot-Karte getroffen: „Die Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte ist ein Schritt in die richtige Richtung. Eine schnelle Umsetzung ist jetzt dringend notwendig“, so Ecker.

In den vorliegenden Entwurf sind auch wichtige Forderungen des NÖ Wirtschaftsverbundes eingeflossen: „Mit der Reform wird der Zugang zu unserem Arbeitsmarkt mittels schnellerer und unbürokratischer Verfahren sowie erleichteter Voraussetzungskriterien vereinfacht. Dabei soll laut Arbeitsminister

Martin Kocher die Verfahrensdauer auf zukünftig maximal 2-3 Monate halbiert werden“, so WBNÖ Direktor Harald Servus. Laut Servus brauche es aber auch eine Erweiterung der Mangelberufsliste. Diese müsse ebenfalls in die Reform einfließen, denn „ohne Arbeitskräfte aus Drittstaaten werden wir den Mangel an Mitarbeitern nicht stemmen können.“

„Angesichts der Tatsache, dass es derzeit bereits landesweit mehr offene Stellen als Arbeitssuchende gibt, braucht es weitere Maßnahmen“, fordern Wolfgang Ecker und Harald Servus. Der NÖ Wirtschaftsverbund setze sich daher für umfassende Maßnahmen am Arbeitsmarkt ein. ■

Forderungen des NÖ Wirtschaftsverbundes am Arbeitsmarkt:

Reform der Arbeitslosenversicherung:

- ▶ Lockerung der Zumutbarkeitsregeln
- ▶ Abschaffung geringfügiger Zuverdienstmöglichkeiten
- ▶ Einführung eines degressiven Arbeitslosengeldes

Weitere Maßnahmen:

- ▶ Aufwertung der Lehre und Verbesserung des Images der Lehre
- ▶ Erweiterung des Kinderbetreuungsangebotes und Animieren von Teilzeitkräften, ihre Stunden aufzustocken
- ▶ Mehr Fokus auf die Ausbildung
- ▶ Anreize für pensionierte Personen zur weiteren Einbindung in den Arbeitsmarkt

WB-Stellenmonitor: Niederösterreich-Zahlen von April 2022

Mit dem Wirtschaftsbund-Stellenmonitor erhebt der Wirtschaftsbund Österreich gemeinsam mit einem IT-Partner alle Online-Stellenausschreibungen in Österreich und in den Bundesländern und veröffentlicht einmal im Monat die aktuellen Zahlen. Der Stellenmonitor offenbart, dass die beim AMS gemeldeten Stellen den realen Arbeitskräftebedarf in Niederösterreich nicht zur Gänze widerspiegeln. Durch die eindeutige Identifizierung der Anzeigen wird bei der Erstellung des Wirtschaftsbund-Stellenmonitors eine doppelte Zählung ausgeschlossen.

Bezirke mit der höchsten Zahl offener Stellen:

Mödling:	5.365
St. Pölten:	3.417
Korneuburg:	3.025
Amstetten:	2.939
Baden:	2.464

Branchen nach offenen Stellen

Handel, Logistik und Verkehr	9.370
Büro, Marketing, Finanz, Recht und Sicherheit	5.712
Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik	5.628
Tourismus, Gastgewerbe und Freizeit	4.078
Soziales, Gesundheit und Schönheitspflege	3.883
Maschinenbau, KFZ und Metall	3.468
Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation und IT	3.215
Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe	1.956
Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel und Kunststoffe	795
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	728
Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung	311
Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst und Kunsthandwerk	242
Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik und Stein	71
Textil, Bekleidung, Mode und Leder	34
Nicht zuordenbar	2.722
Total	42.213

NÖ Wirtschaftsbund gratuliert Susanne Kraus-Winkler zur neuen Funktion als Staatssekretärin für Tourismus

WBNÖ Spitzenfunktionärin ist Staatssekretärin für Tourismus. Martin Kocher übernimmt künftig Arbeits- und Wirtschaftsressort.

Der NÖ Wirtschaftsbund gratuliert seiner langjährigen Funktionärin Susanne Kraus-Winkler zu ihrer neuen Aufgabe als Staatssekretärin für Tourismus. Das Staatssekretariat fällt in das Ressort von Arbeitsminister Martin Kocher, in das zukünftig auch die Wirtschafts- und Tourismusagenden einfließen. „Mit Susanne Kraus-Winkler übernimmt eine langjährige WBNÖ Spitzenfunktionärin die Tourismusa-genden auf Bundesebene. Sie ist mit ihrer Erfahrung, die sie in Niederösterreich und auf Bundesebene als Obfrau des Fachverbandes Hotellerie in der WKÖ erworben hat, eine Top-Besetzung für das Ressort“, gratuliert WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. In mehr als zwei Jahren Corona-Pandemie habe Susanne Kraus-Winkler bereits ihre Krisenfestigkeit bewiesen und für ihre besonders gebeutelte Branche sicher das Maximum herausgeholt.



WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus gratulieren WBNÖ Spitzenfunktionärin Susanne Kraus-Winkler zu ihrer Funktion als Staatssekretärin für Tourismus.

„Die für die Wirtschaft wichtigen Ressorts Wirtschaft, Arbeit, Tourismus und Finanzen werden damit künftig von starken Playern des Wirtschaftsverbandes geführt“, zeigt sich WBNÖ Direktor Harald Servus von den Personalien erfreut. Mit Magnus Brunner stehe dem Finanzressort bereits ein starker Vertreter des Wirtschaftsverbandes vor. Arbeitsminister Martin Kocher werde auch das neue Super-Wirtschaftsressort mit viel Sachverstand führen.

„Arbeit und Wirtschaft hängen eng zusammen. Insbesondere in Zeiten des akuten

Mangels an Fachkräften ist es sinnvoll, die beiden Agenden unter einem Dach zu vereinen“, sagt Servus. Der NÖ Wirtschaftsbund begrüße ausdrücklich die Zusammenführung der Agenden Wirtschaft und Arbeit zu einem Wirtschaftsressort.

„Wir wünschen unserer Spitzenfunktionärin Susanne Kraus-Winkler alles Gute für die bevorstehenden Aufgaben in ihrer Funktion als Staatssekretärin für Tourismus sowie Martin Kocher viel Erfolg für die wichtige Rolle als Arbeits- und Wirtschaftsminister“, betonen Ecker und Servus. ■

NÖ Wirtschaftsparlament mit Fokus auf Entlastungen, Arbeitsmarkt und Energiewende

Der Wirtschaftsbund stellte 12 Anträge an das NÖ Wirtschaftsparlament. Ein Schwerpunkt wurde in den Bereichen Energiekosten und Energiewende gesetzt.



Das NÖ Wirtschaftsparlament am 11. Mai 2022 stand im Zeichen von Entlastungen, arbeitsmarktspezifischen Themen und der Energieversorgung. Aus gegebenem Anlass legte die Wirtschaftsbund-Fraktion in der Debatte einen Schwerpunkt auf die steigenden Energiepreise und die Energiewende. Zu diesem Themenkreis hat der NÖ Wirtschaftsbund zwei Anträge eingebracht.

„Die Unternehmerinnen und Unternehmer erleben in den letzten Wochen und Monaten eine wahre Achterbahnfahrt. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie steht die Wirtschaft nun aufgrund der drohenden Energieengpässe und der steigenden Energiepreise vor einer neuen, enorm belastenden Herausforderung“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. Es liege daher auf der Hand, dass es rasch Gegenmaßnahmen brauche, um die akuten Probleme zu mildern. Im NÖ Wirtschaftsparlament seien seitens des Wirtschaftsbundes zwei wichtige Anträge im Energiebereich beschlossen worden.

Einen Antrag stellte die Fraktion des Wirtschaftsbundes im Bereich der Energiepreise: „Unsere Betriebe müssen jetzt schnell entlastet werden. Wir brauchen kurzfristige Lösungen, um den massiven Belastungen, denen die Wirtschaft aktuell ausgesetzt ist, entgegenzuwirken“. Konkret wurden im Antrag unter anderem eine unterjährige, laufende Rückvergütung von Energieabgaben sowie Garantien für Überbrückungskredite für energieintensive Unternehmen und ein Belastungsstopp für die produzierende Wirtschaft, beispielsweise durch den Verzicht einer CO₂-Bepreisung, gefordert. „Zusätzlich braucht es dringende Maßnahmen zum Fortbestand der Gasinfrastruktur in Österreich, denn Gas ist für den Erhalt der Produktion unverzichtbar“, hält Ecker fest.

In einem weiteren Antrag fordert die Fraktion des NÖ Wirtschaftslandesrats die Schaffung von Rahmenbedingungen für eine Energiewende: „Wir brauchen vor allem eine Beschleunigung der Verfahren für UVP-Genehmigungen,

NÖ Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger, WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus setzen sich für Maßnahmen im Energiebereich ein.

damit eine Energiewende gelingen kann. Die derzeitigen Verfahrensdauern von 5 bis 9 Jahren verzögern die Bemühungen der Wirtschaft, Anpassungen vorzunehmen“, betont Servus. Ein Maßnahmenvorschlag seitens des NÖ Wirtschaftslandesrats sei die bessere Gliederung der Verfahren durch Fristsetzungen.

Im Rahmen des NÖ Wirtschaftslandesrats wurden aber auch weitere Schwerpunkte in den Bereichen Arbeitsmarkt, Steuern, Bürokratie und Infrastruktur gesetzt. Die Anträge des Wirtschaftsbundes wurden mit breiter Mehrheit über die Fraktionsgrenzen hinweg angenommen. „Wir bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit im NÖ Wirtschaftsparlament. Der Wirtschaftsbund wird sich auf allen Ebenen für die beschlossenen Forderungen einsetzen“, so Ecker und Servus. ■



WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker mit seinem Bericht über das vergangene Jahr.



WBNÖ Funktionär und WKNÖ Vizepräsident LAbg. Kurt Hackl stellte einen Antrag zur Schaffung von Rahmenbedingungen für die Energiewende an das NÖ Wirtschaftsparlament.

Übersicht der beschlossenen Anträge im NÖ Wirtschaftsparlament

- ▶ Beschäftigungsanreize in der Arbeitslosenversicherung stärken
- ▶ Modernisierung des Bildungssystems zu Gunsten der Fachkräftegewinnung und Fachkräftequalifikation
- ▶ Energiekosten und Versorgungsengpässe dürfen Wirtschaftsaufschwung nicht gefährden
- ▶ Rahmenbedingungen für Energiewende schaffen
- ▶ Steuerliche Erleichterungen für Unternehmer
- ▶ Maßnahmenpaket für Ortzentren
- ▶ Weitere Entbürokratisierungsschritte umsetzen
- ▶ Infrastrukturvorhaben rasch umsetzen
- ▶ Fortführung der bewährten Förderinstrumente KMU.digital und digi4Wirtschaft
- ▶ EPU-Offensive 2022
- ▶ Kein Gold Plating bei der Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel
- ▶ Fairness in der öffentlichen Auftragsvergabe

NÖ Tourismusabgabe auch 2022 ausgesetzt, um Betriebe zu entlasten

Der Entfall des niederösterreichischen Interessentenbeitrages lässt insbesondere die krisengebeutelte Tourismusbranche aufatmen.

Mit dem Wegfall des Interessentenbeitrages wurde für das Jahr 2022 eine wichtige Entlastungsmaßnahme für die Unternehmen geschaffen. „Wir befinden uns nach wie vor in einer für die Wirtschaft sehr herausfordernden Zeit. Es ist daher wichtig und richtig, dass die Betriebe durch den Entfall des Interessentenbeitrages für ein weiteres Jahr entlastet werden“, so Wirtschaftsbund NÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. Der Interessentenbeitrag müsse nicht nur von im Tourismus tätigen Unternehmen entrichtet werden, sondern auch von persönlichen Dienstleistern wie Frisören und Kosmetikern sowie Gewerbe- und Handwerksbetrieben. Diese Branchen würden daher ebenfalls vom Entfall der Abgabe profitieren.

„Anlässlich der nach wie vor prekären Lage in nahezu allen Branchen – verursacht durch die Corona-Restriktionen und die Herausforderungen aufgrund der Ukraine-Krise

– ist es wichtig, dass der Interessentenbeitrag auch für das Jahr 2022 ausgesetzt wird“, sagt WBNÖ Direktor Harald Servus. Man könne noch nicht von einer Normalität in den Betrieben sprechen.

Je nach Branche und Einstufung der Standortgemeinde beträgt die Abgabe zwischen zehn und 2.300 Euro pro Betrieb und Jahr. „Mit dem Entfall der Tourismusabgabe werden auch heuer wieder 20.000 NÖ Unternehmen entlastet. In Summe beträgt das Entlastungsvolumen quer über alle Branchen rund 10 Mio. Euro – rechnet man die vergangenen drei Jahre zusammen sind es 30 Millionen Euro“, zeigen Ecker und Servus auf.

Schon im Herbst des Vorjahres hat der NÖ Wirtschaftsbund die Forderung nach einem Aussetzen des Interessentenbeitrages an die Landesregierung herangetragen. Für den weiteren Entfall im Jahr 2022 bedanken sich Landesobmann Präsident Wolfgang



WBNÖ Direktor Harald Servus, VP NÖ Klubobmann Stellvertreter LAbg. Kurt Hackl und Wirtschaftsbund Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker begrüßen die Aussetzung des Interessentenbeitrages.

Ecker und Direktor Harald Servus ausdrücklich bei Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner und Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko sowie VP NÖ Klubobmann Stellvertreter Kurt Hackl, der bei den Verhandlungen stark mitgewirkt hat. „Unsere Betriebe leiden nach wie vor unter den enormen wirtschaftlichen Herausforderungen. Wir freuen uns, dass auf die Anliegen der Wirtschaft eingegangen wurde und weitere Entlastungen für die Unternehmen geschaffen werden“, so Ecker und Servus. ■

Niederösterreich als Vorbild: Österreichweiter Reparaturbonus eingeführt

Vom Reparaturbonus für elektrische und elektronische Geräte profitieren alle Beteiligten – Konsumenten, die Umwelt und heimische Handwerksbetriebe.

Der NÖ Wirtschaftsbund begrüßt den von der Bundesregierung mit Ende April eingeführten bundesweiten Reparaturbonus. „Der Reparaturbonus leistet einen wichtigen Impuls für die regionale Wirtschaft, der gerade jetzt wichtig ist. Gleichzeitig wird damit ein klares Signal für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen gesetzt“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. Er sei froh, dass die Bundesregierung das erfolgreiche Modell des Reparaturbonus aus Niederösterreich aufgegriffen habe und eine österreichweite Lösung einführe.

Mit der im Rahmen des neuen Umweltförderungsgesetzes beschlossenen Maßnahme werden bis 2026 Reparaturen von Elektrogeräten und elektronischen Geräten, wie etwa Waschmaschinen, Kaffeemaschinen,



WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker begrüßt die bundesweite Einführung des Reparaturbonus.

Mobiletelefone und Elektroherde, mit 130 Mio. Euro unterstützt. Ziel ist es, die Anzahl an Reparaturen zu steigern und Elektrogeräte, die repariert werden können, nicht wegzwerfen und somit Elektromüll zu vermeiden.

In Niederösterreich wurde bis Mitte 2020, der vom NÖ Wirtschaftsbund initiierte NÖ

Reparaturbonus, gemeinsam mit dem Land NÖ und Umweltverbänden, erfolgreich umgesetzt. „Damit wurden jedes Jahr – zuletzt rund 6.000 Reparaturen – bei über 300 niederösterreichischen Betrieben durchgeführt und über 200 Tonnen Elektroschrott vermieden“, so Ecker. Das Modell aus Niederösterreich diene daher auch als Vorbild für den bundesweiten Reparaturbonus.

Im Rahmen des Umweltförderungsgesetzes wurde zeitgleich die Weiterführung und Aufstockung der Sanierungsoffensive beschlossen. „Die Sanierungsoffensive ist ein wichtiger Hebel, um die Konjunktur weiter anzukurbeln. Hierbei gilt es insbesondere faire Förderbedingungen für die Unternehmen zu schaffen“, so Ecker. Es dürfe nicht zu einer Benachteiligung gegenüber Privaten kommen. „Die gesetzten Maßnahmen zeigen, dass Wirtschaft und Umweltschutz Hand in Hand gehen. Das ist der richtige Weg, um die regionalen Betriebe zu stärken und, um Anreize für nachhaltige Investitionen zu schaffen“, so Wolfgang Ecker. ■

NÖ Wirtschaftsbund setzt sich weiterhin für eine Projektfortsetzung der S1/S8 ein

Vor allem für das Marchfeld würde ein Aus der S8 eine Lähmung der wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten.

„Die S8 würde neue wirtschaftliche Chancen für das Marchfeld und eine deutliche Verkehrsentslastung der Ortschaften in der Region bedeuten. Ein ebenso wichtiger Bestandteil im Verkehrskonzept für die Region ist der Lückenschluss bei der S1. Die Absage von Klimaschutzministerin Gewessler ist daher nicht nachzuvollziehen“, hält WBNÖ Direktor Harald Servus fest.

Aufgrund der Verkehrssituation im Marchfeld gäbe es bereits einen Widmungsstopp, wodurch sich keine neuen Betriebe ansiedeln könnten. „Für die Region bedeutet das, dass keine neuen Arbeitsplätze entstehen können, vielmehr müssen hunderte Menschen weiterhin nach Wien zur Arbeit pendeln – Staus und Verkehrsüberlastung sind die Folge. Hier scheint auch der Klimaschutzgedanke nicht plausibel zu sein.“ Von der Absage für den Lückenschluss des Rings um Wien und damit



WBNÖ Direktor Harald Servus setzt sich für die Projektfortsetzung der S1/S8 ein.

auch an den Anschluss der S8 an eines der wichtigsten Verkehrsnetze sei nicht nur das Marchfeld, sondern das gesamte Weinviertel und der Raum südlich der Donau an der

A4 betroffen. „Der Bau der S8 würde neue Verbindungen vom Weinviertel in den Süden Niederösterreichs sowie in die Slowakei ermöglichen, und zwar ohne den Flaschenhals Wien zu passieren. „Die Verkehrsentslastung des gesamten Weinviertels und der A4 südlich der Donau wäre ein richtiger und wichtiger Schritt“, so Servus.

Seit Jahren ist die Planung der beiden beschlossenen Straßenbauprojekte S1 und S8 im Gange. Auch eine Ministerin müsse sich an die geltenden Gesetze halten und könne nicht einfach alles abblasen.

„Der Bau der S8 würde das Weinviertel wirtschaftlich voranbringen, sowie den täglichen Durchzugsverkehr durch die Ortschaften des Marchfelds um bis zu 30.000 Fahrzeuge am Tag reduzieren. Die Absage von Ministerin Gewessler ist daher keinesfalls einfach so hinzunehmen“, so Servus. ■

Betriebliches PCR-Testangebot „TestMA“ für NÖ Unternehmen geschaffen

Die hohen Infektionszahlen in den Herbst- und Wintermonaten machten eine durchdachte Teststrategie notwendig.

Auf Initiative des NÖ Wirtschaftsbund wurde gemeinsam mit der NÖ Wirtschaftskammer und den Kooperationspartnern Post AG und COVID Fighters ein betriebliches PCR-Testangebot in Niederösterreich umgesetzt. Damit konnten NÖ Betriebe ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unkompliziert PCR-Tests zur Verfügung stellen.

„Die Herbst- und Wintermonate haben gezeigt, wie wichtig eine durchdachte Teststrategie ist – auch für Unternehmerinnen und Unternehmer, um infizierte Personen schnell zu identifizieren und vermehrte Mitarbeiterausfälle zu verhindern“, betonen WBNÖ Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus.



(v.l.n.r.) COVID Fighters Gründer und Geschäftsführer Boris Fahrnberger, WBNÖ Direktor Harald Servus, WBNÖ Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker und Executive Vice President Logistics Services der Post AG Wolfgang Einer.

Die TestMA-Testkits wurden bei Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern direkt vor Ort von der Post AG abgeholt. Für kleinere Betriebe war eine Abgabe der PCR-Tests in den 23 Bezirks- und Außenstellen der WKNÖ möglich. Es wurde eine 100-prozentige Kostenrefundierung durch die AWS ab einer Mindestmenge von 100 durchgeführten Tests pro Quartal gewährleistet.

„Die PCR-Test-Initiative des NÖ Wirtschaftsbundes hat dabei unterstützt, dass die Betriebe und ihre Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter möglichst sicher und ohne große Unterbrechungen durch die schwierigen Monate der Pandemie gekommen sind. Jetzt ist es wichtig, die Augen offen zu halten und sich bereits für den Herbst zu rüsten, damit die Betriebe auch in herausfordernden Monaten uneingeschränkt wirtschaften können“, appellieren Ecker und Servus.

Mit Nachlassen der Infektionszahlen wurde das Testprogramm vorerst außer Kraft gesetzt, um nötigenfalls im Herbst wieder hochgefahren zu werden. ■

Wirtschaftsstandort Niederösterreich beweist sich als krisenfest und attraktiv

Der NÖ Wirtschaftsstandort zeigt sich in der Krise im Vergleich zu anderen Regionen gut aufgestellt. Das wirtschaftsfreundliche Umfeld soll auch in Zukunft erhalten und weiter ausgebaut werden.

Die aktuellen Entwicklungen belasten die globale Wirtschaft und stellen die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaftsregionen auf den Prüfstand. Der Standort Niederösterreich zeigt sich dabei im Vergleich zu anderen Regionen als gut aufgestellt. „Niederösterreich hat sich zum Ziel gesetzt, den Betrieben in diesem Land bestmögliche Rahmenbedingungen und ein wirtschaftsfreundliches Umfeld zu bieten. Das stößt auch auf internationales Interesse. Vor wenigen Wochen hat sich der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim entschieden, ein Werk in Bruck an der Leitha zu errichten“, sagt NÖ Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner. Mit einer Investition von 1,2 Milliarden Euro und 800 Arbeitsplätzen sei das

die größte Ansiedlung in der Geschichte des Bundeslandes.

Laut Danningner werden die Herausforderungen nicht weniger. Der Ukraine-Krieg verursache eine Inflation im historischen Ausmaß und vor allem steigende Preise im Energiebereich in noch nie dagewesenen Höhen. Auf die



„Die Reform der „Rot-Weiß-Rot-Karte“ ist ein erster wichtiger Schritt“, so NÖ Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner.

Bundesregierung würden daher einige Herausforderungen warten, die es anzupacken gelte:

„Verkehrspolitisch werden wir uns weiterhin dafür stark machen, dass die S1, die S8 und die Lobau-Querung endlich umgesetzt werden. Auch eine Grüne Verkehrsministerin kann sich nicht über geltende Beschlüsse des Nationalrates hinwegsetzen. Daran haben sich alle zu halten: Auch Menschen, die sich für den Klimaschutz stark machen, stehen nicht über dem Gesetz. Da werden wir nicht lockerlassen!“, beschreibt NÖ Wirtschaftslandesrat Danningner eines der Schwerpunktthemen.

Im Bereich des Arbeitskräftemangels werde sich auch der NÖ Wirtschaftslandesrat für eine Reform im Sinne des Wirtschaftsbundes einsetzen. „Die Reform der „Rot-Weiß-Rot-Karte“ ist ein erster wichtiger Schritt, um Arbeitskräften aus dem Ausland die Arbeit in Niederösterreich zu erleichtern. Wir brauchen aber auch mehr Anreize für Arbeitslose, um Vollzeit-Jobs in unserem Bundesland anzunehmen. Es braucht mobilere Arbeitnehmer und weniger Möglichkeiten für Arbeitslose, sich etwas nebenbei dazu zu verdienen. Jeder, der anpacken kann, soll seinen Beitrag leisten. Dazu brauchen wir deutlich mehr Anreize“, sagt Danningner. ■



NÖ Unternehmen brauchen jetzt Politik mit Hausverstand

Der NÖ Wirtschaftsbund startete unter dem Titel „Mission Hausverstand“ einen umfassenden Beteiligungsprozess mit Mitgliedern und Funktionären.

Niederösterreichische Unternehmerinnen und Unternehmer sind aufgrund der aktuellen Herausforderungen verunsichert. Dieses Stimmungsbild geht aus einer aktuellen, vom NÖ Wirtschaftsbund beauftragten Umfrage des unabhängigen IMAS Institut für Markt- und Sozialanalysen hervor. „Unsere Aufgabe und Verantwortung ist es, Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu finden und drängende Zukunftsfragen im Blick zu haben. Aus diesem Grund starten wir die ‚Mission Hausverstand‘ – den größten Beteiligungsprozess in der Geschichte des Wirtschaftsbundes“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker.

„Die Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen im Umgang mit den aktuellen Herausforderungen vor allem mehr ‚Hausverstand‘“, nimmt WBNÖ Direktor Harald Servus auf die Ergebnisse der aktuellen IMAS-Umfrage Bezug. Zielgerichtete und lösungsorientierte Maßnahmen seien in Krisenzeiten wie diesen mehr denn je gefordert. Mit der Mission Hausverstand wird gemeinsam

mit WBNÖ FunktionärInnen und Mitgliedern ein Programm für die kommenden Jahre entwickelt, das maßgeschneidert auf die Anliegen der NÖ Unternehmen ist.

Der umfassende Beteiligungsprozess startete Ende April mit einer vom IMAS-Institut durchgeführten Umfrage, bei der die rund 10.000 Hauptmitglieder des NÖ Wirtschaftsbundes aktuell brennende Themen und Herausforderungen mitteilen können. In weiterer Folge findet im Zeitraum von Mai bis Oktober 2022 eine Bezirkstour mit 20 Bezirksevents statt. In diesem Rahmen wird der NÖ Wirtschaftsbund mit seinen 3.000 Funktionä-

rinnen und Funktionären über die ganz konkreten Anliegen und Sorgen der Menschen und Betriebe in der Region diskutieren und Lösungsvorschläge erarbeiten.

„Jetzt ist mehr denn je gesunder Menschenverstand gefragt. Wir müssen zusammenhalten und gemeinsam Lösungen erarbeiten, die realistisch und umsetzbar sind“, betonen Ecker und Servus in Bezug auf die geplante Bezirkstour. „Wir freuen uns, die ‚Mission Hausverstand‘ gemeinsam erfolgreich umzusetzen und in weiterer Folge verbesserte Rahmenbedingungen für unsere NÖ Betriebe zu schaffen.“ ■

Zum Hintergrund der Mission Hausverstand

Die absolute Mehrheit der vorab befragten NÖ Unternehmerinnen und Unternehmer ist davon überzeugt, dass man für die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit mehr „Hausverstand“ braucht, um Probleme zu lösen. Hausverstand wird

dabei von den NÖ Unternehmerinnen und Unternehmern vor allem mit logischem und eigenständigem Denken und Handeln, Verantwortung, sozialer Kompetenz und Handeln nach bestem (Ge-)Wissen assoziiert.



(v.l.n.r.) WBNÖ-Funktionär und Obmann der WKNÖ Bezirksstelle St. Pölten Mario Burger, WBNÖ Direktor Harald Servus, WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, WB Teilbezirksgruppenobmann und Obmann der WKNÖ Bezirksstelle Purkersdorf Andreas Kirnberger, WB Bezirksgruppenobmann von St. Pölten Norbert Fidler und WKNÖ Direktor Johannes Schedlbauer.



(v.l.n.r.) WB Teilbezirksgruppenobfrau Unteres Traisental Irene Köszali, Obmann-Stv. der WKNÖ Fachgruppe Elektro- und Einrichtungsfachhandel Gerhard Schabschneider sowie WB Organisations- und Finanzreferent von St. Pölten Gernot Binder.



(v.l.n.r.) WB Teilbezirksgruppenobmann und Obmann der WKNÖ Bezirksstelle Purkersdorf Andreas Kirnberger, WBNÖ Finanzreferent und Gemeindeguppenobmann von Purkersdorf Jürgen Sykora sowie WB Organisationsreferent von Purkersdorf Ramazan Serttas.



WB Bezirksgruppenobmann von St. Pölten Norbert Fidler und stellv. Bezirksvorsitzende „Junge Wirtschaft“ St. Pölten Katharina Alzinger-Kittel.



Mittels Online-Umfrage-Tool wurden wichtige Inputs der St. Pöltner Funktionärinnen und Funktionäre gesammelt.

Erfolgreicher Auftakt der Bezirkstour in St. Pölten

Fachkräftemangel, Material- und Rohstoffpreise, Energiepreise sowie Lieferengpässe als größte Herausforderungen der Betriebe im Bezirk St. Pölten

Anfang Mai fiel im Bezirk St. Pölten der Startschuss der WBNÖ Bezirkstour „Mission Hausverstand“. Im Rahmen des Auftakt-Events konnten gemeinsam mit den Funktionärinnen und Funktionären bereits wichtige Erkenntnisse gesammelt werden.

„Vor allem der altbekannte Fachkräftemangel stellt die Unternehmerinnen und Unternehmer in St. Pölten vor große Herausforderungen, gefolgt von den Material- und Rohstoffpreisen sowie Energiepreisen und den Lieferengpässen. Für die kommenden Jahre soll der NÖ Wirtschaftsbund laut den Funktionärinnen und Funktionären in St. Pöl-

ten Schwerpunkte in den Bereichen Arbeitsmarkt, Lohnnebenkosten, Energieversorgung, Steuern und Abgaben sowie Bürokratie setzen“, geht WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker auf die Ergebnisse des Bezirks-Events ein. Ecker zeige sich begeistert von den zahlreichen Inputs und freue sich auf die Events in den weiteren Bezirken.

„Hinsichtlich der aktuellen Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges hat sich ein sehr differenziertes Bild gezeigt. Viele Betriebe sind stark betroffen, andere wiederum nur gering. Auf diese Unterschiede in der Betroffenheit

muss auch die Politik Antworten finden“, so WBNÖ Direktor Harald Servus.

Nach dem Motto „Hausverstand in der Interessensvertretung und im Bezirk“ diskutierten Landesobmann Wolfgang Ecker und Direktor Harald Servus auch mit dem Direktor der Wirtschaftskammer Niederösterreich Johannes Schedlbauer sowie WB Bezirksgruppenobmann von St. Pölten Norbert Fidler, WBNÖ-Funktionär und Obmann der WKNÖ Bezirksstelle St. Pölten Mario Burger und WB Teilbezirksgruppenobmann und Obmann der WKNÖ Bezirksstelle Purkersdorf Andreas Kirnberger. ■

Wirtschaftsbund NÖ stellt vier Mitglieder im neu gewählten Landespartei Vorstand der Volkspartei NÖ

LH Johanna Mikl-Leitner als Landesparteiobfrau und LAbg. Kurt Hackl als ihr Stellvertreter bestätigt.



Am Landesparteitag der Volkspartei Niederösterreich wurde Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit 99,5 Prozent der abgegebenen Delegiertenstimmen als Parteiobfrau wiedergewählt. Der Wirtschaftsbund Niederösterreich gratuliert Johanna Mikl-Leitner herzlich zu ihrem hervorragenden Wahlergebnis. „Unsere Landeshauptfrau hat auch in schwierigen Zeiten stets Entscheidungsstärke und Weitblick bewiesen. Sie wird auch weiterhin ein Garant für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen in unserem Land sein“, so Wirtschaftsbund Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. „Mit Johanna Mikl-Leitner hat die NÖ Wirtschaft eine starke und verlässliche Partnerin, die die Anliegen der Unternehmerinnen und Unternehmer versteht. Wir wünschen ihr für ihre verantwortungsvolle Rolle weiterhin alles Gute“, sagt WBNÖ Direktor Harald Servus.

Im Anschluss an den Landesparteitag erfolgte die Sitzung zur Konstituierung des Landespartei Vorstandes. In der neuen Periode werden weiterhin LAbg. Kurt Hackl als Landesparteiobfrau-Stellvertreter und Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner als Finanzreferent fungieren. Als weitere Vorstandsmitglieder stellt der Wirtschaftsbund kraft Funktion weiterhin WBNÖ Landesgruppen-Obmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus. Der

Wirtschaftsbund ist damit mit vier Mitgliedern im Landespartei Vorstand vertreten.

„Kurt Hackl setzt sich seit vielen Jahren mit viel Engagement erfolgreich für die Unternehmerinnen und Unternehmen in unserem Land ein“, gratuliert WBNÖ Landesgruppen-Obmann Präsident Wolfgang Ecker zur Funktion als Landesparteiobfrau-Stellvertreter. Erfreut zeigte sich Ecker auch über die Bestätigung von Landesrat Jochen Danningner als Finanzreferent: „Mit Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner haben wir einen starken

Verbündeten, wenn es um die Anliegen der Wirtschaft in Niederösterreich geht. Ich gratuliere ihm herzlich zur Wahl und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Landespartei Vorstand.“

Auch WBNÖ Direktor Harald Servus sieht im neu zusammengesetzten Landespartei Vorstand ein starkes Mandat für die Wirtschaft: „Mit diesem Team werden wir den bisherigen Kurs weiter fortführen und auch in Zukunft die starke Stimme der Wirtschaft in der Landespartei sein,“ so Servus. ■



WBNÖ Direktor Harald Servus, WBNÖ Landesgruppen-Obmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner und LAbg. Kurt Hackl.

Othmar Karas zum ersten Vizepräsidenten des EU-Parlaments gewählt

Othmar Karas vertritt als erfahrener Politiker die Anliegen Österreichs im Präsidium des EU-Parlaments.

Im Jänner 2022 wurde unser NÖ Wirtschaftsbund Funktionär Othmar Karas mit 536 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments gewählt. Bereits in den

Jahren 2012 bis 2014 und von 2019 bis 2022 war Karas als Vizepräsident im EU-Parlament aktiv. „Wir freuen uns sehr, dass unser Spitzenkandidat für die vergangenen EU-Wahlen weiterhin im EU-Parlament als starke Stütze vertreten sein wird“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus.

Othmar Karas sei bereits seit vielen Jahren als Funktionär im NÖ Wirtschaftsbund tätig und wisse, was die Wirtschaft sowie Unternehmerinnen und Unternehmer – gerade in Krisenzeiten wie diesen – brauchen. „Wir wünschen Othmar Karas weiterhin viel Erfolg und alles Gute für seine Aufgaben im EU-Parlament“, so Ecker und Servus. ■



Erster Vizepräsident des EU-Parlaments Othmar Karas.

Marlene Zeidler-Beck vertritt den NÖ Wirtschaftsbund als Abgeordnete im niederösterreichischen Landtag



WB-Funktionärin Marlene Zeidler-Beck zog in den niederösterreichischen Landtag ein.

Mit Marlene Zeidler-Beck hat der NÖ Landtag eine Politikerin gewonnen, die sich seit Langem mit Herz und Verstand für Niederösterreichs Wirtschaft einsetzt.

Im Dezember 2021 zog WBNÖ Funktionärin Marlene Zeidler-Beck in den niederösterreichischen Landtag ein. „Marlene Zeidler-Beck hat sich nicht nur als Bundesrätin verdient gemacht, sondern setzt sich seit Jahren auch erfolgreich für unsere Unternehmerinnen und Unternehmer ein. Das beweist

sie auch täglich als stellvertretende Obfrau des Wirtschaftsbundes im Bezirk Mödling“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus.

Vor allem in puncto Digitalisierung bringt Zeidler-Beck wichtige Kompetenzen mit, die sie zum Wohle der niederösterreichischen Wirtschaft einsetzen kann. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, mit der rasanten technischen Entwicklung Schritt zu halten und die Digitalisierung voranzutreiben. ■

Zeidler-Beck hat auch in der Vergangenheit immer ein offenes Ohr für die niederösterreichische Wirtschaft gehabt und setzt dies nun auch in ihrer Funktion als Landtagsabgeordnete fort. „Die Gremien haben mit ihrer Entsendung in den Landtag die richtige Entscheidung getroffen.“

Der WBNÖ freut sich auf die weitere gute Zusammenarbeit mit Marlene Zeidler-Beck, mit ihr ist eine weitere starke Stimme für die niederösterreichische Wirtschaft im Landtag vertreten“, so Ecker und Servus. ■

Gratulation an Alfred Riedl zur Wiederwahl als österreichischer Gemeindebundpräsident

Mit Alfred Riedl steht ein engagierter und erfahrener Wirtschaftsbund-Funktionär an der Spitze des österreichischen Gemeindebundes.

„Wir gratulieren unserem WBNÖ Spitzenfunktionär Alfred Riedl zu seiner Wiederwahl als Präsident des österreichischen Gemeindebundes“, so

WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus.

Im NÖ Wirtschaftsbund habe er in seiner Rolle als Unternehmer, Spitzenfunktionär und Mandatar stets einen wichtigen Beitrag geleistet und sei immer ein verlässlicher Partner für die NÖ Wirtschaft gewe-

sen. „Die Gemeinden sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Betriebe. Wir freuen uns, dass Alfred Riedl seine Spitzenfunktion auf Bundesebene als Präsident des österreichischen Gemeindebundes fortsetzt und weiterhin ein offenes Ohr für die Anliegen der Unternehmerinnen und Unternehmer in Österreich hat“, so Ecker und Servus. ■



WBNÖ Landesobmann Wolfgang Ecker (l.) und WBNÖ Direktor Harald Servus (r.) gratulieren Alfred Riedl zur Wiederwahl.

Die Zukunft Europas nimmt Gestalt an

Die Konferenz zur Zukunft Europas hat 325 konkrete Reformvorschläge für die Weiterentwicklung der Europäischen Union gemacht. Die Glaubwürdigkeit dieser Ergebnisse liegt in der Umsetzung.

Die Konferenz zur Zukunft Europas war ein größerer Erfolg, als man es angenommen hätte. Erstmals wurde unter breiter, direkter Bürgerbeteiligung ein belastbarer Leitfaden für die Zukunft der Europäischen Union ausgearbeitet.

Auf der Grundlage von 178 Empfehlungen der Europäischen Bürgerforen, Beiträgen der nationalen Foren und Veranstaltungen sowie 43.734 Beiträgen zu 16.274 Ideen hat das Konferenzplenar 325 konkrete Reformvorschläge erarbeitet. Diese Maßnahmen für ein handlungsfähigeres, digitaleres, sozialeres, grüneres und stärkeres Europa gehen über die ursprünglichen Erwartungen hinaus und werden Teil eines neuen Verfassungskonvents für die Europäische Union. So nimmt die Zukunft Europas Gestalt an.

Wir sagen ja zum Ende des undemokratischen Einstimmigkeitsprinzips, ja zur liberalen Demokratie und nein zur Erpressung und Blockade durch einzelne Mitgliedstaaten. Wir sagen ja zum Initiativrecht des Europaparlaments, der einzig direkt gewählten EU-Institution, für neue EU-Gesetze und ja zur Budgethoheit des Parlaments. Wir sagen ja zur Energie-, Gesundheits- und Sozialunion. Wir sagen ja zur Sicherheits- und Verteidigungsunion und zu einer viel stärkeren Zusammenarbeit der Bürgerinnen und Bürger in Europa. Manche dieser Änderungen werden eine Änderung der EU-Verträge erfordern und dafür setzen wir uns ein.

Zum Abschluss der Konferenz wurden diese Vorschläge unter den EU-Institutionen – dem Europaparlament, dem Rat der Mit-

„Die Ergebnisse der Konferenz zur Zukunft Europas sind eindeutig: Europa soll noch handlungsfähiger, digitaler, sozialer, grüner und stärker werden.“



Europa Abgeordneter
Othmar Karas

gliedstaaten und der Europäischen Kommission – und mit den nationalen Parlamenten der Mitgliedstaaten außer Streit gestellt. Das ist eine bisher nicht dagewesene Basis für eine zukunftsfähige EU und ein klarer Arbeitsauftrag. Nun werden wir die Umsetzung auf den Weg bringen und transparent den aktuellen Stand bis zum neuen EU-Verfassungskonvent aufzeigen. ■

30 Millionen Euro Entlastung für 20.000 Betriebe

Im NÖ Landtag wurde beschlossen, den Interessentenbeitrag auch für das Jahr 2022 auszusetzen. Das bedeutet, dass die NÖ Wirtschaft das dritte Jahr in Folge von dieser Abgabe befreit ist. Konkret konnten sich dadurch ca. 20.000 Betriebe Abgaben in der Höhe von 30 Millionen Euro ersparen.

Hinter dem etwas sperrigen Begriff „Interessentenbeitrag“ steht eine Landesabgabe nach dem NÖ Tourismusgesetz, die von den Gemeinden eingehoben wird. Betroffen sind Betriebe, die im weitesten Sinne mit dem Tourismus im Kontext stehen. Das sind neben klassischen Tourismusbetrieben wie Hotels und Wirtschaftshäusern auch Fremdenführer, Konditoreien, Bäckereien oder Friseure und Gärtner, um ein paar Beispiele unterschiedlichster Branchen zu nennen. Die Erträge des Interessentenbeitrages sind für die Weiterentwicklung und Förderung des Tourismus in der jeweiligen Gemeinde zweckgewidmet.

Unsere Wirtschaft hat durch die Pandemie zwei harte Jahre hinter sich und es ist aus heutiger Sicht noch nicht abzuschätzen, welche Herausforderungen der nächste Herbst und Winter bringen werden.

Auch der Krieg in der Ukraine hat natürlich Auswirkungen auf die NÖ Wirtschaft und stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen – keine einfachen Rahmenbedingungen für das Jahr 2022. Es ist daher wichtig und richtig, dass die Betriebe durch den Entfall des Interessentenbeitrages weiter entlastet werden. Und auch wenn der Beitrag für den einzelnen Betrieb in der Regel nicht recht hoch ist, wird mit der neuerlichen Aus-

„Mit dem Aussetzen des Interessentenbeitrages wurden rund 20.000 NÖ Betriebe in Summe um 30 Millionen Euro entlastet.“



Landtagsabgeordneter
Kurt Hackl

setzung der Abgabe ein wichtiges Signal der Entlastung für die Betriebe ausgesendet.

Die Maßnahme wird auch unbürokratisch umgesetzt, denn es ist kein Antrag seitens der Betriebe notwendig. Den Gemeinden wird der Entgang der Einnahmen vom Land NÖ vergütet. Für die Zukunft wird man evaluieren, wie sinnvoll die Einhebung dieser Abgabe noch ist und ob es nicht andere Möglichkeiten gibt, die Gemeinden in ihrer touristischen Arbeit zu unterstützen. ■

Ein neues Wahlrecht für Niederösterreich

Der Landtag von Niederösterreich hat Ende Februar eine wesentliche Änderung im NÖ Wahlrecht beschlossen. Künftig ist das Wahlrecht in Niederösterreich an den Hauptwohnsitz gekoppelt.

Bisher konnten in Niederösterreich auch Personen, deren Hauptwohnsitz sich in einem anderen Bundesland befindet, an Gemeinde- und Landtagswahlen teilnehmen. Das betraf rund 90.000 Zweitwohnsitzer in unserem Land. Dieses Wahlrecht hat vor allem in den Wiener Umlandgemeinden vermehrt zu Ärger und Unverständnis geführt und mich veranlasst, gemeinsam mit dem Wirtschaftsbund für diese Wahlrechtsreform einzutreten.

Wenn persönliche Vorteile wie etwa der Erwerb eines Parkpickerls oder der Anspruch auf eine Wiener Gemeindeförderung schwerer wiegen, als das gemeinschaftliche Wohl und der Erhalt der hohen Lebensqualität in der Region, in der man tatsächlich wohnt, dann muss die Politik Konsequenzen ziehen. Schließlich geht es bei Wahlen um wichtige Zukunftentscheidungen und darum, welchen

Personen ich vertraue und zutraue, dass sie unsere Gemeinde oder unser Land mit sicherer Hand und auch dem notwendigen Weitblick voranbringen. Diese Vertrauensfrage sollte dann auch von jenen beantwortet werden, die sich voll und ganz zu ihrer Heimatgemeinde bekennen.

Schlussendlich geht es aber auch um Millionenbeträge, die derzeit in die Bundeshauptstadt statt in die niederösterreichischen Gemeinden fließen. Geld, das unsere Städte und Gemeinden dringend für die Infrastruktur im Bereich Mobilität oder (Klein-) Kinderbetreuung benötigen. Mit der Novelle des Wahlrechts, die per 1. Juni in Kraft tritt, wird daher auch ein zusätzlicher Impuls für Investitionen in Niederösterreich gesetzt. Investitionen, die auch die niederösterreichische Wirtschaft stärken! ■

„Wenn persönliche Vorteile wie etwa der Erwerb eines Parkpickerls oder der Anspruch auf eine Wiener Gemeindeförderung schwerer wiegen, als das gemeinschaftliche Wohl und der Erhalt der hohen Lebensqualität in der Region, in der man tatsächlich wohnt, dann muss die Politik Konsequenzen ziehen.“



Landtagsabgeordneter
Christoph Kaufmann

Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsräumen – neue Wege mit Kooperationen

Eines der größten Wirtschaftsraum-Entwicklungsprojekte in Niederösterreich wird derzeit in Amstetten vorangetrieben. Das Leuchtturmprojekt bietet eine Blaupause für die interkommunale Zusammenarbeit.

In Amstetten wurde kürzlich der Startschuss für ein Wirtschaftsraum-Entwicklungsprojekt gegeben. Kernstück davon ist das Projekt ecocenter Amstetten, das von ecoplus auf einem 9.500 m² großen Grundstück am Areal der Remise Amstetten umgesetzt wird. Es handelt sich dabei um ein Mehrmieterobjekt, das künftig innovativen Unternehmen und engagierten Start-ups ebenso eine Heimat bieten soll, wie eingesessenen Unternehmen.

Damit wird ein Ökosystem geschaffen, in dem Kooperation, Austausch und das shared facility Konzept gelebt werden. In der Umsetzung wird der besondere Charme der alten Remise erhalten bleiben und es wird auf mehreren Ebenen Büros und Werkstätten geben.

Das Besondere an dem Projekt ist auch die dahinterliegende Kooperation zwischen der Stadt Amstetten und insgesamt 14 Umlandgemeinden, die an der für die Aufschließung und Finanzierung zuständigen Wirtschaftsraum Amstetten GmbH beteiligt sind. Von den Partnern wird das Projekt nicht nur gemeinsam vermarktet, sondern es sollen auch künftig Betriebsgebiete gemeinsam angekauft, aufgeschlossen und vermarktet werden. Damit wird der Bodenverbrauch eingeschränkt, da nicht mehr jede Gemeinde ihr eigenes Wirtschaftsgebiet errichtet. Alle Gemeinden partizipieren dann an der Kommunalsteuer, die in solchen Wirtschaftsgebieten aufkommt.

Durch diese Kooperation wird es möglich, mit dem ecocenter einen wichtigen Im-

„Durch die Kooperation zwischen der Stadt und den Umlandgemeinden kann ein wichtiger Impulsgeber für eine ganze Region geschaffen werden. Die Unternehmen profitieren von einem attraktiven Angebot an Infrastruktur und einem lebendigen Umfeld.“



Landtagsabgeordnete
Michaela Hinterholzer

pulsgeber für eine ganze Region zu schaffen, mit dem der Standort gestärkt und als Unternehmensstandort weiter aufgewertet wird. Die Unternehmen profitieren von einem attraktiven Angebot an Infrastruktur und einem lebendigen Umfeld. ■

(Mindestens) vier Gründe, um optimistisch in die Tourismus-Saison zu blicken

Mit meinem Einzug in den NÖ Landtag durfte ich auch die Funktion der Tourismussprecherin für die NÖ Volkspartei übernehmen. Das mitten in einer Zeit, die für den Tourismus unglaublich herausfordernd war und ist. Dennoch möchte ich Gründe nennen, warum wir durchaus mit Optimismus in die anlaufende Tourismus-Saison blicken können und sollen.

Krisenfestigkeit des NÖ Tourismus

Während in Wien etwa im Zeitraum von 2019 bis 2021 jeder dritte Beherbergungsbetrieb schließen musste, ist in Niederösterreich die Anzahl der Betriebe sogar leicht gestiegen. Ein zentraler Grund dafür ist die Breite und Vielfalt unserer Betriebe, vom Sport- und Gesundheitstourismus über Kultur- bis hin zum Wirtschaftstourismus mit Kongressen.

Partnerschaft & Unterstützung

Wir können in NÖ auf starke Kooperationen, Erfolgsmodelle wie die NÖ Card und enge Zusammenarbeit ebenso setzen, wie – wenn es notwendig ist – auch auf zielgerichtete Unterstützung für die Betriebe. So

haben wir beispielsweise auch für 2022 im NÖ Landtag die Aussetzung des Interessenbeitrages beschlossen und entlasten damit mehr als 20.000 Betriebe im Land.

Wieder längere Aufenthaltsdauer

Insgesamt sind die Nächtigungszahlen in den vergangenen Jahren drastisch zurückgegangen und liegen nun auf dem Niveau wie in den 1970er Jahren. Gleichzeitig zeigt ein Blick in die Statistik aber auch, dass die Leute erstmals wieder länger in NÖ Urlaub gemacht haben.

Vielfalt in Niederösterreich

Der wichtigste Grund für Optimismus: das Land und seine vielfältigen Möglichkeiten. In

„Mein Appell: Machen wir nicht nur Werbung für Urlaub in NÖ, machen wir auch Werbung dafür, in den NÖ Tourismus- und Gastrobetrieben zu arbeiten.“



Landtagsabgeordnete
Marlene Zeidler Beck

allen Regionen unseres Landes warten Natur, ebenso wie Kultur und Kulinarik darauf entdeckt zu werden.

Klar ist aber auch: so sehr Optimismus angesagt und schlicht notwendig ist, so entscheidend wird es auch sein, künftig motivierte MitarbeiterInnen zu finden. Mein Appell daher: machen wir nicht nur Werbung für Urlaub in NÖ, machen wir auch Werbung dafür, in den NÖ Tourismus- und Gastrobetrieben zu arbeiten und zeigen wir, wie spannend und lebendig die damit verbundenen Arbeitsplätze und Chancen sind. ■

Erste Hilfen gegen die Teuerung

Angesichts der exorbitanten Steigerung der Energie- und Rohstoffpreise und der Kosten des täglichen Lebens sind Entlastungen für Betriebe und Haushalte notwendig.

Die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind für alle spürbar. Die Energiepreise und die Inflation steigen – die Teuerungswelle hat sich in den letzten Wochen weiter aufgebaut. Um dem entgegenzuwirken, hat die Bundesregierung rasch reagiert und zwei Entlastungspakete mit einem Gesamtvolumen von rund 4 Milliarden Euro beschlossen, mit denen Menschen und unsere Wirtschaft entlastet werden.

Wichtiger Teil der Pakete ist die Senkung der spezifischen Energieabgaben um rund 90 Prozent. Das bringt für Unternehmerinnen und Unternehmer eine Entlastung von rund 500 Mio. Euro. Zusätzlich wird für inländische Klein- und Mittelbetriebe, die überproportional auf Treibstoffe im Verkehr angewiesen

sind, eine Treibstoffrückvergütung eingeführt. Zudem werden bis 30. Juni 2023 die Vorauszahlungen der Körperschaft- und der Einkommensteuer herabgesetzt, um die Liquidität zu stärken.

Um Unternehmen mit dem Umstieg auf alternative, dekarbonisierte Antriebsformen zu unterstützen, wurde ein Paket in Höhe von 120 Millionen Euro beschlossen. Zur Förderung der Energieunabhängigkeit wurde eine Investitionsoffensive für Wind- und Photovoltaik-Projekte mit einem Volumen von insgesamt 250 Millionen Euro beschlossen.

Der Krieg in Europa hat die Abhängigkeit Österreichs von Importen am Energiemarkt aufgezeigt. Um eine Gas-Knappheit zu verhindern, wurde im Nationalrat die Möglichkeit

„Wir müssen nicht nur die Versorgungssicherheit für die Haushalte sicherstellen, sondern auch, dass im Ernstfall die Produktion in den Betrieben aufrechterhalten werden kann.“



Abgeordnete
zum Nationalrat
Michaela Steinacker

zur Schaffung von Gasreserven beschlossen. Die Bundesregierung hat insgesamt 6,6 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Wichtig ist nicht nur, dass die Versorgungssicherheit der Haushalte sichergestellt, sondern im Ernstfall auch die Produktion im Industrie- und Wirtschaftsbereich gesichert ist. ■

Mit der Umsetzung des Once-Only-Prinzips den Bürokratieabbau vorantreiben

Die neuen Herausforderungen für die Wirtschaft erfordern auch eine Anpassung der Rahmenbedingungen. Die Umsetzung des Once-Only-Prinzips schafft dabei wesentliche bürokratische Erleichterungen.

Unsere Wirtschaft ist in den letzten Jahren unglaublichen Herausforderungen ausgesetzt. Waren es in Zeiten der hohen Infektionszahlen die jeweiligen Maßnahmen oder auch das sich verändernde Kaufverhalten der Gesellschaft, so führt die aktuelle Situation in der Ukraine nun weitere Aspekte ins Treffen. Nämlich einerseits die Teuerung sowie Probleme in den Lieferketten und andererseits die Verunsicherung in der Bevölkerung.

Als Wirtschaftstreibende ist es seit jeher unsere Aufgabe, uns mit dem gesellschaftlichen Wandel mitzubewegen. Um als Unternehmerin und Unternehmer auf diese schnellen Entwicklungen reagieren zu können,

müssen die Rahmenbedingungen möglich gemacht werden.

Bürokratische Hürden sowie ewige Verfahrensdauern blockieren uns in unserem Wirtschaften. Überregulierung und fehlende Praxistauglichkeit nehmen den Betrieben die Luft zu atmen und gefährden Arbeitsplätze.

Die bereits gestartete Umsetzung des Once-Only-Prinzips in der Verwaltung ist dabei ein wichtiger Meilenstein, den wir nun rasch vorantreiben. „Once Only“ steht für die einmalige Bereitstellung und Erfassung von Daten. Die öffentliche Verwaltung kann dadurch Daten wiederverwenden und untereinander austauschen. Damit müssen nicht

„Wenn von den Unternehmerinnen und Unternehmern in unserem Land verlangt wird, dynamisch zu agieren, muss dies möglich gemacht werden.“



Abgeordneter
zum Nationalrat
Andreas Minnich

immer wieder die gleichen Daten gemeldet werden, Online-Anträge sind bereits vorausgefüllt und dadurch schneller abzuwickeln. Das entlastet sowohl die Unternehmen als auch die Verwaltung. Mit der Umsetzung des „Once-Only-Prinzips“ steigt die Wettbewerbsfähigkeit und wird der österreichische Wirtschaftsstandort gestärkt. ■

Digitalisierung – Chance und Notwendigkeit zugleich

Digitalisierung spielt in allen Lebensbereichen eine wesentliche Rolle. Neben der Infrastruktur ist auch die Ausbildung im IT-Bereich eine wesentliche Voraussetzung für die Digitalisierung. Die öffentliche Hand trifft hier die Verantwortung, in ihrem Wirkungsbereich unterstützend mitzuwirken und Rahmenbedingungen zu schaffen.

In allen Bereichen, egal ob im Wirtschaftsleben, im Privatbereich oder in der Schule, spielt Digitalisierung eine wesentliche Rolle. Als Unternehmer sind wir es gewohnt, uns an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Die öffentliche Hand trifft hier die Verantwortung, unterstützend mitzuwirken und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit heutige und kommende Generationen erfolgreich wirtschaften können.

Konkret betrifft dies zur Zeit den notwendigen Breitbandausbau. Dort, wo der Markt aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit nicht tätig wird, ist es wichtig, öffentlich zu investieren. Gerade der ländliche Raum als Lebens- und Wirtschaftsstandort braucht leistungsfähige Netze, um mit dem städtischen Bereich mithalten zu können. 1,4 Milliarden Euro werden daher bis 2030 investiert und

können von Infrastruktur- und Telekommunikationsbetrieben, aber auch von der Landesgesellschaft NÖGiG und den Gemeinden für den Ausbau abgeholt werden. Durch ein eigenes Programm können zusätzlich bis zu 75 Prozent der Kosten für den Glasfaseranschluss von Klein- und Mittelbetrieben unterstützt werden. Die Förderung kann jetzt über die Förderagentur FFG beantragt werden.

Neben der Infrastruktur ist auch die Ausbildung im IT-Bereich eine wesentliche Voraussetzung für die Digitalisierung. In den WIFIs der Bundesländer, über die Plattform fit4internet und durch viele private Bildungsangebote können Mitarbeiter ihr Wissen auffrischen oder sich weiterbilden. Das Land NÖ fördert durch das Sonderprogramm „Arbeitswelt 4.0 – Fit für Digitalisierung“ bis zu 80% der Kosten und max. 2.500 Euro.

„Dort wo der Markt auf Grund fehlender Wirtschaftlichkeit nicht tätig wird, ist es wichtig öffentlich zu investieren. Bis 2030 werden daher weitere 1,4 Milliarden Euro in den Breitbandausbau investiert.“



Abgeordnete
zum Nationalrat
Eva-Maria Himmelbauer

In der Schule werden durch die Digitalisierungsinitiative Weichen für zukünftige Generationen gestellt. Neben der seit Herbst 2021 laufenden Ausstattung der 5. Klassen mit Endgeräten, wird ab dem Schuljahr 2022/23 auch das Pflichtfach „Digitale Grundbildung“ eingeführt. Dabei stehen neben der Anwendung von Programmen auch Grundkompetenzen in den Bereichen Cybersicherheit, Medienkompetenz und vieles mehr im Fokus. ■

Kurskorrekturen in der Arbeitsmarktpolitik sind unvermeidbar

Während die Arbeitslosigkeit zuletzt noch weiter zurückging und die Wirtschaft wieder Fahrt aufnimmt, zeigt der WB-Stellenmonitor den vierten Monat in Folge ein Rekordhoch von knapp 272.000 offenen Stellen. Somit gibt es am heimischen Arbeitsmarkt mehr offene Jobs als Arbeitssuchende.

Kaum scheint die Pandemie zu einem Ende zu kommen, stellt uns der Ukraine-Konflikt vor neue wirtschaftliche Herausforderungen. Steigende Strom- und Gaskosten sind längst bei den Unternehmen und Menschen angekommen und setzen heimische Betriebe erneut unter massiven Druck. Zeitgleich sind wir am Arbeitsmarkt mit einer paradoxen Krise konfrontiert: Mit einem Rekordhoch von 272.000 offenen Stellen und fast gleich vielen Arbeitslosen finden viele Betriebe kein Personal.

Die Babyboomer-Generation steht nun zudem vor dem Pensionsantritt, die Demografie beschert uns einen zusätzlichen Rückgang an Erwerbstätigen. Neben der Aufwertung der Lehre, ist die Reform der

Rot-Weiß-Rot Karte ein wichtiger Schritt, denn ohne qualifizierte Zuwanderung werden viele Branchen, wie etwa der Pflegebereich, nicht aufrechtzuerhalten sein. Was es braucht sind Beschäftigungsanreize, wie die Erhöhung der Mobilität, ein degressives Arbeitslosengeld, die Änderung von Zumutbarkeitsgrenzen sowie Anreize, um länger im Berufsleben zu bleiben.

Zudem gilt es unser vorhandenes Arbeitskräftepotential bestmöglich auszuschöpfen. Hier kommt dem Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen eine tragende Rolle zu, um eine höhere Beschäftigungsquote von Frauen zu unterstützen.

Ein breiter Mix aus Arbeitsmarktrefor-men und Beschäftigungsanreizen ist somit

„Ein breiter Mix aus Arbeitsmarktrefor-men und Beschäftigungsanreizen ist Grundvoraussetzung, um Arbeitskräfte zu erhalten und langfristig sicherzustellen.“



Abgeordnete zum Nationalrat
Carmen Jeitler-Cincelli

Grundvoraussetzung, um Arbeitskräfte zu erhalten und langfristig sicherzustellen. Zudem braucht es gesellschaftlich eine Bewusstseinsstärkung: Einen Job und eine Aufgabe zu haben ist schließlich auch Basis für Selbstachtung, schützt vor Altersarmut, wirkt sinnstiftend und gibt uns das Gefühl, gesellschaftlich integriert zu sein. Und das macht am Ende nicht nur jede und jeden Einzelnen, sondern auch unsere Gesellschaft und unseren Wirtschaftsstandort stärker. ■

Es braucht Entlastungen mit Augenmaß und mehr Respekt im politischen Diskurs

Die aktuell notwendigen Entlastungen verlangen Augenmaß, denn sie dürfen nicht zur zukünftigen Belastung werden. In der politischen Diskussion muss wiederum mehr Respekt einkehren, denn gerade jetzt braucht es den Zusammenhalt.

Die schwierige Situation für die Betriebe nach zwei Jahren Pandemie wurde mit dem Krieg in der Ukraine zusätzlich verschärft. Es ist wichtig, dass die Betriebe und die Menschen nun entlastet werden. Die schon vor Ausbruch des Krieges beschlossene Steuerreform war hilfreich, kann aber nicht alle Belastungen abfedern. Daher hat die Regierung bereits zwei Pakete gegen die Teuerung mit einem Gesamtvolumen von 4 Mrd. Euro geschnürt. Darin sind wichtige Maßnahmen für die Unternehmen enthalten. Hierzu zählen etwa die Senkung der Erdgas- und der Elektrizitätsabgabe, eine Unterstützung für KMU die überproportional auf Treibstoff angewiesen sind und die Herabsetzung der KÖSt- und Est-Vorauszahlungen bis 30. Juni 2023, um die Liquidität zu stärken.

Interessant ist auch ein mit 10 Mio. Euro dotiertes Pilotprojekt, dass einkommensschwachen Haushalten ermöglicht, Weißware – alte Kühlschränke oder Herde – mit besonders hohem Energieverbrauch durch effizientere Geräte zu ersetzen. Davon profitieren neben der Umwelt auch die Betriebe im Handel und Gewerbe. Bei den Entlastungsmaßnahmen müssen wir aber immer im Blick behalten, dass diese auch einmal bezahlt werden müssen. Es braucht daher größtmögliche Treffsicherheit. Die aktuelle Situation belastet auch den sozialen Frieden in unserem Land. Dazu trägt auch der politische Diskurs bei, der immer mehr davon geprägt ist, Ideen und Vorschläge zu unterminieren, anstatt eigene Ideen einzubringen. Ich bin daher froh, dass der Bundesrat kürzlich zwei Misstrauensanträge

„Wir müssen darauf aufpassen, wie wir in der politischen Diskussion miteinander umgehen, damit wir nicht auch noch eine Spaltung der Gesellschaft heraufbeschwören.“



Abgeordnete zum Bundesrat
Sonja Zwazl

gegen die Bundesregierung abgelehnt hat. Denn gerade jetzt brauchen die Menschen nicht Streit, sondern Lösungen.

Wir müssen darauf aufpassen, wie wir in der politischen Diskussion miteinander umgehen, damit wir neben den wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht auch noch eine Spaltung der Gesellschaft heraufbeschwören. Denn diese Zeit ist nicht nur für Österreich herausfordernd, sondern für ganz Europa und die gesamte Weltgemeinschaft. ■

Entlastung ist die beste Hilfe für den Aufschwung

JW-Umfrage zeigt Unsicherheit bei NÖ Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern wegen fehlender Planbarkeit und steigender Kosten.

Angesichts erheblicher Unsicherheiten für die weitere wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der anhaltenden Pandemie sowie einer Inflationsgefahr brauchen Niederösterreichs junge Betriebe neben Planbarkeit in der Krise auch spürbare finanzielle und bürokratische Entlastungen. Das geht aus dem neuen Konjunkturbarometer der Jungen Wirtschaft hervor. „Viele hilfreiche Maßnahmen sind bereits im Regierungsprogramm festgeschrieben bzw. in der Steuerreform enthalten. Sie müssen von der Bundesregierung jetzt zügig und konsequent umgesetzt werden“, so Mathias Past, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft in der Wirtschaftskammer Niederösterreich.

Die Daten des neuen JW-Konjunkturbarometers zeigen, dass die Stimmungslage der jungen Betriebe in vielen Bereichen von Vorsicht und Realismus geprägt ist, etwa bei Investitionen (34 Prozent rechnen mit sinkenden Investitionen) oder bei der Einschätzung der eigenen Ertragslage (mit einer Verbesse-



Mathias Past setzt sich als Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft NÖ für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ein.

„Niederösterreichs junge Betriebe brauchen neben Planbarkeit in der Krise auch spürbare finanzielle und bürokratische Entlastungen.“

JW-Landesvorsitzender Mathias Past

rung rechnen nur 22 Prozent). Die höchste, bisher gemessene Inflationserwartung (83 Prozent) macht die stark verbreitete Sorge um die Geldwertstabilität aus.

„Als ‚Seismografen‘ der Unternehmerrandschaft in Österreich machen die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer im JW-Konjunkturbarometer auf Entwicklungen wie den steigenden Kosten- und Belastungsdruck aufmerksam, der im kommenden Jahr

für viele Betriebe zu einer enormen Herausforderung wird“, sagt Past.

Die steigenden Kosten bremsen auch die Möglichkeiten, neue Mitarbeiter zu beschäftigen (nur mehr 25 Prozent planen Neueinstellungen), wengleich die jungen Betriebe diesbezüglich vor einem Jahr deutlich restriktiver waren. 45 Prozent der Befragten sind der Überzeugung, dass sich die eigene Kostensituation verschlechtern wird. Die zentralen Herausforderungen des Jahres 2022 sind für die Jungunternehmer folglich die steigenden Preise von Rohstoffen und Vorleistungen (47 Prozent), hohe Energiepreise (44 Prozent), Lieferkettenprobleme (39 Prozent) sowie Fachkräftemangel (32 Prozent) und Arbeitskosten (32 Prozent).

Die große Bedeutung steuerlicher Entlastung zeigt sich unter anderem daran, dass jungunternehmerrelevante Detailmaßnahmen

der Steuerreform sehr positiv bewertet werden. Dies gilt insbesondere für die Erhöhung des Gewinnfreibetrags (für 68 Prozent sehr bzw. eher positiv), die Senkung der Einkommensteuer (für 63 Prozent sehr bzw. eher positiv), die höhere Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (für 62 Prozent sehr bzw. eher positiv), die Einführung eines Investitionsfreibetrags (für 58 Prozent sehr bzw. eher positiv) und die Absetzbarkeit des Arbeitsplatzes im Wohnungsverband (für 45 Prozent sehr bzw. eher positiv).

Die Junge Wirtschaft NÖ setzt sich für weitere Entlastungen für die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ein. Der Fokus wird insbesondere auf die Reduktion der Arbeits- und Lohnnebenkosten, den Bürokratieabbau sowie Entlastungen bei der Lohnverrechnung gelegt. „Weitere Anliegen sind die Schaffung einer neuen, günstigen Rechtsform für Start-ups wie die Austrian Limited, die Abschaffung der Mindest-KÖSt und die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags sowie die Umsetzung einer Fachkräfteoffensive“, betont Mathias Past. Komme es nicht zu den notwendigen Entlastungen, würde dies nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigen, sondern auch ihre Fähigkeiten, neue Arbeitsplätze zu schaffen. „Österreichs Jungunternehmen wollen wachsen, Corona hin oder her. Deshalb sind Entlastungsmaßnahmen die beste Hilfe für den Aufschwung.“

Darüber hinaus benötige die österreichische Wirtschaft und Verwaltung eine umfangreiche und mehrjährig planbare finanzielle Unterstützung bei der digitalen Transformation. „Gerade die Situation um die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung für den österreichischen Wirtschaftsstandort ist. Viele Betriebe, aber auch die Verwaltung sind teilweise noch schlecht auf disruptive Ereignisse vorbereitet und zeigen somit keine Resilienz in Krisenzeiten. Zusätzlich zu den bestehenden Maßnahmen fordert die Junge Wirtschaft daher, dass bis zum Jahr 2025 jährlich eine Digitalisierungsmilliarde zur Verfügung gestellt wird. ■

Gründerinnen-Rekord in Niederösterreich

Die NÖ Unternehmerinnen sind auf der Überholspur. 2021 gab es einen neuen Rekordwert bei den weiblichen Gründungen.

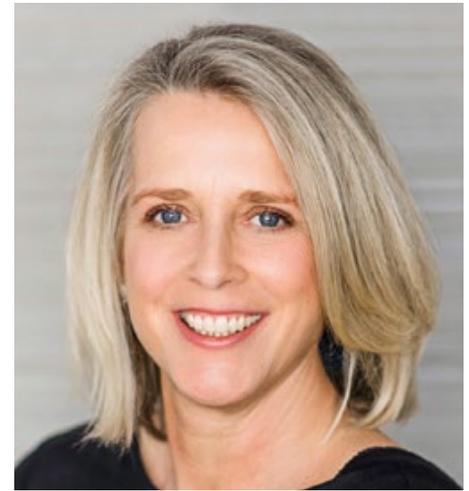
Niederösterreich ist ein Gründerland. Unsere NÖ Unternehmerinnen sind ganz klar auf der Überholspur und vollbringen herausragende Leistungen für unsere Wirtschaft. „43.354 aktive Unternehmerinnen leisten tagtäglich Großartiges. Sie sind eine treibende Kraft und stärken unseren blau-gelben Wirtschaftsstandort“, so Vera Sares, Landesvorsitzende von Niederösterreichs größtem Netzwerk für Unternehmerinnen, Frau in der Wirtschaft.

Und jährlich kommen mehr Unternehmerinnen dazu: 2021 lagen Niederösterreichs Frauen bei den Unternehmensgründungen auf Rekordkurs, mit 47,3 Prozent aller Neugründungen konnte der höchste Frauenanteil aller Zeiten erreicht werden. Im Vergleich

zum Jahr 2020 (45,3 Prozent) wurde eine Steigerung um zwei Prozent erzielt.

Familie und Beruf

Warum sich Frauen selbstständig machen, liegt auf der Hand: Eine flexible Zeit- und Lebensgestaltung, sowie der Wunsch, die „eigene“ Chefin zu sein, treiben Unternehmerinnen zur Gründung an. Vera Sares betont allerdings: „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist und bleibt die größte Herausforderung für Frauen, die im Berufsleben stehen. Knapp die Hälfte aller selbstständigen Frauen hat immerhin auch Kinder. Wir setzen uns daher für eine rasche Verbesserung der Kinderbetreuungssituation ein, in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht.“ ■



„43.354 aktive Unternehmerinnen in NÖ leisten tagtäglich Großartiges.“

FiW Landesvorsitzende Vera Sares

ST. PÖLTEN

Barbara Brandstetter eröffnete neues Büro



Im Bild von links: Direktor Harald Servus, GF Jakob Zehethofer, Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker, WBNÖ Funktionärin und FiW Bezirksvorsitzende Barbara Brandstetter und Mario Burger.

Foto: Tanja Wagner

Barbara Brandstetter setzte ein starkes Zeichen in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Aufgrund einer Verdoppelung der Mitarbeiterzahl auf 122 Beschäftigte übersiedelte die WBNÖ Funktionärin und Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft St. Pölten Anfang des Jahres mit ihrem Betrieb in ein neues, modernisiertes Büro.

Die Benefit Partner GmbH und Benefit Büroservice GmbH befinden sich nun am Europlatz 5 im Herzen von St. Pölten. WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, WBNÖ Direktor Harald Servus und WKNÖ Bezirksstellenobmann von St. Pölten Mario Burger waren zur Büroeröffnung eingeladen. ■

EGGENBURG

Feierabend-Treffen der Frauen in der Wirtschaft

Nach einer langen, coronabedingten Pause veranstalteten die „Frauen in der Wirtschaft“ Ende April erstmals wieder ein Präsenztreffen. Unternehmerinnen aus den Bezirken Hollabrunn und Horn besuchten gemeinsam die MANUFACTURA in Eggenburg, eine Kooperation

ausgewählter Handwerksbetriebe, die qualitatives Handwerk stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft bringen möchten. Nach dem Geschäftsrundgang gab es bei einer Verkostung von regionalen Produkten ausreichend Zeit zum Kennenlernen, Austauschen und Netzwerken. ■



Im Bild von links: Andrea Heinzl, Adelheid Baumann, Theresa-Maria Lichtenegger, FiW-Bezirksvertreterin Hollabrunn Bettina Heinzl, Nina Bernreiter, Martina Gabler-Redl, Elisabeth Eser, Irina Pogonina, Bettina Fritz, Regine Willenig-Pfeifer, Simone Ziegler, Traude Bradac und Ines Neuhold.

Foto: Georg Gilli

Neue Bezirksvorsitzende der Silberlöwen in Korneuburg

Sissi Moormann übernahm das Amt des langjährigen Bezirksvorsitzenden Siegfried Kruder.

Im Bezirk Korneuburg wurde eine neue Vorsitzende der Silberlöwen gewählt. Der ehemalige Bezirksvorsitzende Siegfried Kruder übergab nach knapp 15 Jahren das Amt an seine Stellvertreterin Sissi Moormann, die nach einstimmigem Beschluss die Funktion als Bezirksvorsitzende der Silberlöwen in Korneuburg übernahm.

Bereits in ihrer Rolle als Stellvertreterin arbeitete Sissi Moormann Seite an Seite mit Sigi Kruder für die regionalen Gewerbebepensionisten und organisierte zahlreiche interessante Ausflüge und Besichtigungen. Als langjährige Kammermitarbeiterin war

sie bis zu ihrer Pension stets Ansprechpartnerin für alle Wirtschaftstreibenden im Bezirk. Außerdem hält sie dem Wirtschaftsverband seit über 45 Jahren die Treue. Sissi Moormann freut sich auf ihre neuen Aufgaben und die enge Zusammenarbeit mit dem Landesvorsitzenden der Silberlöwen KommR Peter Hopfeld.

Wirtschaftsbund-Bezirksgruppenobmann Christian Moser bedankt sich bei Sigi Kruder für sein langjähriges Engagement und wünscht seiner Nachfolgerin Sissi Moormann alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Aufgaben. ■



Im Bild von links: Abg.z.NR Andreas Minnich, Landesvorsitzender der Silberlöwen Peter Hopfeld, Bezirksvorsitzende der Silberlöwen Sissi Moormann, Bezirksvorsitzender der Silberlöwen a.D. Siegfried Kruder, WB Bezirksgruppenobmann Christian Moser.

Wechsel der WB-Silberlöwen in Melk und Hollabrunn

Anfang des Jahres wurde Gerhard Maller aus Pöchlarn zum neuen Bezirksvorsitzenden der Wirtschaftsverband Silberlöwen in Melk gewählt. Franz Schimpl aus Hollabrunn übernimmt künftig die Agenden für die Silberlöwen im Bezirk Hollabrunn. Der Landesvorsitzende der Silberlöwen Peter Hopfeld freut sich auf die Zusammenarbeit und wünscht seinen beiden Kollegen alles Gute für ihre neue Funktion. ■



Die beiden neuen Bezirksvorsitzenden der WB-Silberlöwen Gerhard Maller (l.) und Franz Schimpl (r.).



„Kräftiger Neustart der NÖ Wirtschaftsverband Silberlöwen“

Von Peter Hopfeld
Landesvorsitzender der Silberlöwen

Unser langjähriger Landesvorsitzender der Silberlöwen Harald Görig legte im Sommer 2021 sein Amt zurück. Anfang November 2021 wurde ein neuer Vorstand der Silberlöwen Niederösterreich gewählt. Ich freue mich, dass ich diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen und unsere Gewerbebepensionisten auf Landesebene vertreten darf. Bei meinem Vorgänger Harald Görig möchte ich mich im Namen der Gesinnungsgemeinschaft „Silberlöwen“ für seine emsige und ehrenamtliche Tätigkeit herzlich bedanken.

Der Beginn meiner neuen Aufgabe als Landesvorsitzender der Silberlöwen war für mich mehr als holprig, denn aus Gründen der Pandemie wurden alle geplanten Veranstaltungen abgesagt. Es gab keine Adventfahrten zu den Weihnachtsmärkten, keine Weihnachtsfeiern und auch sonstige Zusammenkünfte waren nicht möglich. In den vergangenen zwei Jahren haben wir den Austausch zwischen uns ehemaligen Gewerbetreibenden sehr vermisst.

Wir blicken jedoch positiv in die Zukunft und freuen uns, mit dem Landestreffen der Silberlöwen am 15. Juni 2022 einen kräftigen Neustart zu beginnen. Als Programm bieten wir die Operette „Im weißen Rössl“ in der Badener Sommerarena. Wir hoffen, dass trotz des neuerlichen Tiefschlages des Krieges in der Ukraine viele Silberlöwen den Weg nach Baden auf sich nehmen, damit das Netzwerk „Silberlöwen“ wieder zu wirken beginnt. Wir alle haben gehofft, dass nach den schwierigen Monaten der Pandemie wieder Normalität einkehren wird. Jetzt ist aber mehr denn je Zusammenhalt gefragt und dafür braucht es regelmäßigen Austausch. Ich freue mich auf Zusammenkünfte und spannende Gespräche mit meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aus der Wirtschaft.

Euer Peter Hopfeld

BADEN

KommR Fleischberger feierte 80. Geburtstag

Kurz vor dem Jahreswechsel beging der bekannte ehemalige Badener Unternehmer Kommerzialrat Wilhelm Fleischberger seinen 80. Geburtstag.

Mit pandemiebedingter Verzögerung überbrachte ihm der Wirtschaftsbund Baden Glückwünsche. Nach seiner kaufmännischen Lehre bei KommR StR Otto Steiner war Fleischberger im elterlichen Lebensmittelbetrieb tätig, den er 1970 übernahm. 1982 erfolgte der Neubau des ADEG-Geschäfts in der Sandwirtgasse, das bis 2004 betrieben wurde. Neben seiner beruflichen Tätigkeit gehörte Fleischberger ab 1975 dem Badener Gemeinderat an und war von 1995 bis 2005 Stadtrat für Wirtschaft und Tourismus. Ebenfalls seit 1975 engagierte er sich

in der Wirtschaftskammer, unter anderem als Obmann des NÖ Lebensmittelhandels, Lehrlingswart, Laienrichter sowie im Milchwirtschaftsfonds. Auch war Fleischberger Obmann-Stv. des Schutzverbandes gegen unlauteren Wettbewerb sowie Präsidiumsmitglied der Internationalen Vereinigung der Lebensmittel-Detaillisten in Bern und Brüssel. Darüber hinaus war er von 1994 bis 2002 Stadtgruppenobmann des Wirtschaftsbundes Baden.

Auch in der Sparkasse Baden machte sich Fleischberger einen Namen und gehörte bis 2014 dem Sparkassenrat an – er war 1998 bis 2014 Präsident und Vereinsvorsteher. Sein überaus großes Engagement für die Wirtschaft führte zu zahlreichen Auszeichnungen, unter an-



Im Zuge einer Arbeitssitzung wurde Jubilar KommR Wilhelm Fleischberger (3.v.r.) von Kurt Riegler, FiW-Bezirksvorsitzender Angela Fischer-Steinacher, Org.ref. Andreas Marquardt, NAbg. StR Carmen Jeitler-Cincelli, Bezirksgruppenobmann Sebastian Makoschitz-Weinreich und Silvia Eitler mit einer Ehrenurkunde im Namen von Landesgruppenobmann KommR Wolfgang Ecker und WBNÖ-Direktor Harald Servus überrascht.

derem dem Kommerzialratstitel, der Goldenen Ehrennadel des niederösterreichischen Wirtschaftsbundes, dem Großen Ehrenzeichen des Landes NÖ, dem Merkkurring der Lebensmitteleinzelhändler oder der Ehrennadel

in Gold der Stadtgemeinde Basen sowie dem Rollettpreis der Stadtgemeinde. Auch in zahlreichen Badener Vereinen engagierte sich der Unternehmer, etwa als Obmann der NÖ Landesfreunde. ■

BADEN

Ein Leuchtf Feuer beim Veitscher Fackelwerk Buryan in Tribuswinkel

Bereits 1912 wurden die Veitscher Fackelwerk Feuerwerke Buryan gegründet, die Isabella Buryan in mittlerweile vierter Generation führt. In traditioneller Handarbeit werden das ganze Jahr über qualitativ hochwertige Fackeln hergestellt.

„Das besondere daran ist, dass die Brenndauer genau auf die jeweilige Veranstaltung zugeschnitten wird und wir so auf unsere Kunden eingehen können“, berichtet Buryan und ergänzt: „Wir verwenden nur heimische Materialien wie Holz, Karton, Jute und reines Paraffin.“

Auch bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern wird auf professionelle Beratung durch ausgebildete Pyrotechniker gesetzt, wovon sich Wirtschaftsbund Bezirksgruppenobmann

Sebastian Makoschitz-Weinreich anlässlich seines Betriebsbesuchs persönlich überzeugen konnte. „Ich bin begeistert vom breiten Angebot, von leisem tierfreundlichen Feuerwerk bis zu alternativem Feuerwerk, welches auf stofffreie, kunststofffreie Materialien setzt“, so Makoschitz-Weinreich.

Die Familie Buryan wickelt außerdem Auftragsfeuerwerke in jeder Kategorie inklusive aller nötigen Behördenwege ab. ■

Wirtschaftsbund Bezirksgruppenobmann Sebastian Makoschitz-Weinreich besuchte Isabella und Edith Buryan und das Veitscher Fackelwerk Feuerwerke Buryan in Tribuswinkel im Bezirk Baden.

Foto: Nicola Makoschitz-Weinreich



BADEN

WB Baden lud zum Online-Neujahrsspecial



„Gemeinsam durch herausfordernde Zeiten“ lautete das Motto, unter dem der Wirtschaftsbund des Bezirks Baden zu einem virtuellen Netzwerktreffen lud. Unternehmerinnen und Unternehmer verschiedener Branchen nutzten die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Dabei stellte sich auch das neue WB-Bezirksteam unter Obmann Sebastian Makoschitz-Weinreich, NABg Carmen Jeitler-Cincelli, Peter Bosezky und Andreas Marquardt vor. Durch

den Abend führte das Unternehmerpaar Claudia Freund und Wilfried Reiter aus Bad Vöslau, die seit 1990 Führungskräfte beraten. Unter ihrer Anleitung führten die Teilnehmer des WB-Treffs in kleinen Onlinegruppen „Duraloge“ durch, bei denen sie einander durch gezieltes Fragen, Zuhören und Erleben näher kennenlernten. Abgerundet wurde der Abend durch eine Flasche Frizzante des Weinguts Alphart, die jeder Teilnehmer vorab nach Hause geliefert bekam. ■

NEUNKIRCHEN

Herbstausflüge der Neunkirchner Silberlöwen

Die Silberlöwen Neunkirchen führten heuer ihr Herbstprogramm wie geplant durch. Im September besuchte die Runde um Jutta Schöller das Bäckereimuseum und Kreams. Im Bäckereimuseum erzählten die gesammelten Schätze die Geschichte des Bäckerhandwerks. Die Landesgalerie in Kreams bot Werke auf höchstem Niveau. Auf der Dachterrasse konnte der Ausblick auf Stift Göttweig und die Wachau genossen werden. Im Oktober stand der schönste Barockbau Österreichs – das Schloss Esterhazy – am Programm. Nach ei-

nem gemeinsamen Mittagessen ging es ins Neukloster nach Wr. Neustadt. Die Führung zeigte prunkvolle Kunstkammerobjekte und einzigartige Erinnerungsstücke an geschichtliche Ereignisse. Im November ging es nach Kittsee und Halbturn. Im Schloss Halbturn handelte es sich bei der Ausstellung „Bei Genießern zu Gast – von der Antike bis Heute“ um das menschliche Phänomen – und zwar jenes des richtigen Genusses. Dieser fand auch am Nachmittag bei einer Führung der Firma Hauswirth Schokolade in Kittsee seine Fortsetzung. ■



Die Neunkirchner Silberlöwen beim sonnigen Herbstausflug.

MÖDLING

Neuwahl Stadtgruppe Mödling – Gert Zaunbauer ist neuer Obmann

Im Zuge der Stadtgruppenhauptversammlung wurde Gert Zaunbauer zum neuen Stadtgruppenobmann gekürt und löste damit den langjährigen Obmann Klaus Percig ab.

Zaunbauer setzt mit Anna Seper vom Erfolgsbioheurigen Pferschy-Seper, Matthias Pfeiler vom Startup DigiCust und Oberst Stefan Rakowsky in deren Funktion als Obmannstellvertreter auf die nächste, junge Generation. Mit Anwalt Johannes Stephan Schriefel als Finanzreferent hat Gert Zaunbauer einen profunden Fachmann gewonnen.

Stadträtin Roswitha Zieger, die schon im vorherigen WB-



Im Bild von links: Rolf und Claudia Schladitz, Anna Seper, Gert Zaunbauer, Matthias Pfeiler, Roswitha Zieger und Stefan Rakowsky.

Foto: Andrea Lautermüller

Vorstand Mitglied war, steht dem Obmann mit ihrer Erfahrung im WB-Vorstand aber auch im Mödlinger Stadtrat zur Seite. Mit dem Ehepaar Claudia und Rolf Schladitz, die mit ihrer

Agentur Edelcorner in der Stadt als Top-Adresse für Hochzeiten und Events bekannt sind, sind zwei Profi für bevorstehende Veranstaltungen im Team. „Die beiden traditionellen Leucht-

turm-Events, nämlich der Ball der Mödlinger Wirtschaft und die WB-Sommorgespräche werden selbstverständlich weitergeführt und womöglich ausgebaut werden. Kleiner Wehrmutstropfen bleibt jedoch, dass durch die kurze Vorlaufzeit und coronabedingt es den nächsten Ball erst wieder im Jänner 2023 geben wird“, so Zaunbauer in seiner Antrittsrede.

Obmann Gert Zaunbauer ließ es sich nicht nehmen, sich beim bisherigen Vorstand für die Arbeit zu bedanken und überreichte neben Blumen und Wein auch Anerkennungsurkunden des WBNÖ. ■

MÖDLING

Wirtschaftsgespräche 2022 – mobiles Mödling

„Von der letzten Meile bis zum Weg in die Zu(g)kunft“ – diesem Thema haben sich die Wirtschaftsgespräche der WB Bezirksgruppe Mödling auf Einladung von Wirtschaftsband-Bezirksgruppenobmann KommR Mag. Erich Moser gewidmet und dabei die besonderen Chancen und Herausforderungen im Bereich Mobilität für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Mödling beleuchtet.

Thomas Sager, Bsc (Junior Spezialist Produktionsmanagement Mikro-ÖV Postbus) stellte das neue Anrufsammeltaxi, bekannt als Postbus-Shuttle oder Miko-ÖV vor, das für Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten für den Arbeitsweg bietet. Anschließend diskutierten unter Moderation von LABg. Mag. Marlene Zeidler-Beck Elfriede Hell (Geschäftsführerin HASCO Austria GmbH), Mag.(FH) Christian Bayer

(Geschäftsführer TÜV AUSTRIA AKADEMIE GMBH), Ing. Christian Kerschhofer (Geschäftsführer der WK Blechtechnik GmbH und der WK-Pulverbeschichtung GmbH) und Dipl.-HTL-Ing. Michael Kniha (Inhaber der KH13 Bau- und Verkehrstechnik e.U.) zum Thema Zukunft der Mobilität am Wirtschafts- und Arbeitsstandort Mödling.

„Es wird immer schwieriger, den Spannungsbogen zwischen hoher Flexibilität und Erreichbarkeit des Unternehmens zu erhalten, um ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben. Wichtig wäre meiner Ansicht nach, dass jeder bei sich selbst beginnt umzudenken“, so Elfriede Hell. „Wir wissen aus Studien, dass es im Bezirk Mödling einen sehr hohen Anteil an sehr kurzen Autofahrten gibt. Es gibt daher ein großes Potential Fahrten auf das Fahrrad oder die Öffis auszulagern“, so Michael Kniha. „Im Bezirk Mödling gibt



Im Bild von links: LABg. Marlene Zeidler-Beck, Christian Bayer, Elfriede Hell, Michael Kniha, Christian Kerschhofer, Thomas Sager und Bezirksgruppenobmann Erich Moser.

es wertvolle Jobs. Wenn jemand kein Auto hat, dann ist dies oft abschreckend für eine Bewerbung“, so Christian Bayer. „Wir haben Schichtbusse im Unternehmen eingeführt, wo ein Mitarbeiter alle anderen abholt. Ich sehe die Zukunft im car-sharing“, so Christian Kerschhofer.

„Mobilität zählt zu den größten Herausforderungen im Bezirk Mödling und wird auch in Zukunft ein wichtiger Faktor für einen attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort bleiben“, betont Bezirksgruppenobmann KommR Mag. Erich Moser.

„In den vergangenen Jahren wurde sprichwörtlich einiges im Bereich Öffentlicher Verkehr auf Schiene gebracht – das Angebot wurde um 15 Prozent ausgebaut. Im Rahmen der Wirtschaftsgespräche wollen wir gezielt reinhören, was es in der Praxis noch braucht und damit Perspektiven für die Zukunft entwickeln“, erklärt LABg. Marlene Zeidler-Beck.

Im Anschluss an die Diskussion lud die Bezirksgruppe zum Networking & gemütlichen Beisammensein mit Weinen aus dem Hause Pferschy-Seper. ■

MÖDLING

Ernst Glaser ist neuer Obmann in Kaltenleutgeben

Nach 28 Jahren kam es bei der Gemeindegruppenthauptversammlung zur Staffelübergabe. Der langjährige, engagierte Wirtschaftsband-Obmann von Kaltenleutgeben Gerhard Grund übergab an Ernst Glaser. „Ich bedanke mich bei allen Mitsreitern, insbesondere bei meinem langjährigen Stellvertreter Gottfried Stiegler, für die unermüdliche Tätigkeit rund um die Kaltenleutgebener Wirtschaft. Die letzten 2 Jahre waren coronabedingt schwierige Zeiten. Ich wünsche dem neuen Obmann und seinem Team viel Erfolg“, so der scheidende Obmann. Bezirksgruppenobmann Erich Moser beton-

te, wie wichtig ein Restart nach 2 Jahren Pandemie ist und gratulierte dem neuen Vorstand rund um Obmann Ernst Glaser. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich auf viele Aktivitäten für die Wirtschaft in meinem Heimatort“, so Ernst Glaser.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Ernst Glaser, Obmann-Stellvertreter Peter Gstettner und Finanzreferentin Johanna Fuchs-Stolitzka. Weitere Vorstandsmitglieder sind Bürgermeisterin Bernadette Geierregger, Andreas Klodner und Matthias Watzeck. ■



Bezirksgruppenobmann Erich Moser, Johanna Fuchs-Stolitzka, Gemeindegruppenthauptversammlung Ernst Glaser, Andreas Klodner und Matthias Watzeck.

Foto: Andrea Lautermüller

WIENER NEUSTADT

Neuer Gemeindegruppenobmann in Kirchschiag

Im Zuge der Gemeindegruppenhauptversammlung im Hotel zur Post in Kirchschiag konnten zahlreiche Wirtschaftstreibende begrüßt werden. Bürgermeister der Stadtgruppe Kirchschiag Josef Freiler und Gemeindegruppenobmann Ernst Bauer berichteten dabei über aktuel-

le Wirtschaftsthemen. Im Anschluss fand die Neuwahl der Gemeindegruppe statt.

Es wurde einstimmig Rauchfangkehrermeister Stephan Pichler-Holzer gewählt. Im Team werden weiterhin Ernst Bauer, Emilie Knöbl und Karl Mikes aktiv mitarbeiten. ■



Im Bild von links: Teilbezirksgruppenobmann Martin Freiler, Gemeindegruppenobmann Stephan Pichler-Holzer, Gerda Stocker, Stadtrat Ernst Bauer, Emilie Knöbl, Karl Mikes. Foto: Andrea List-Margreiter



Die Silberlöwen aus Schwechat beim Ausflug in den steirischen Landestiergarten Herberstein.

Foto: Vera Sares

SCHWECHAT

Ausflug der Silberlöwen

Ein Ausflug der Silberlöwen des Teilbezirks Schwechat führte in den steirischen Landestiergarten Herberstein.

Bei einer beeindruckenden Schlossführung im Gartenschloss Herberstein konnten die Silberlöwen die Räumlichkeiten des romantischsten Schlosses der Steiermark erleben. Seit 22 Generationen und über 700 Jahren ist die Familie Herberstein im

Besitz des Schlosses. Nach einer Stärkung im Restaurant Simbawelt verblieb noch genügend Zeit, um die Tierwelt Herberstein zu erkunden bevor es im Bus wieder zurück nach Schwechat ging.“

Die Silberlöwen aus Schwechat konnten tolle Einblicke erhalten und sich während des Spaziergangs durch den Landestiergarten gut amüsieren. ■

BRUCK/LEITHA

WB-Hainburg finanzierte Linde am Hauptplatz der Mittelalterstadt

Auf Initiative des Wirtschaftsbundes Hainburg/Donau unter der Ägide von Obfrau und Stadträtin Michaela Gansterer-Zaminer sowie des langjährigen WB-Funktionärs Gerhart Eybel wurde kürzlich am Hauptplatz West eine junge Linde gepflanzt.

Im Rahmen einer kleinen Feier segnete Stadtpfarrer Othmar Posch den Baum und betonte dabei dessen Symbolik für das Leben. Mit dabei war auch Bürgermeister Helmut Schmid,

der im Zuge der Veranstaltung auch weitere Baumpflanzungen in Hainburg in Aussicht stellte. Der Lindenbaum am Hauptplatz leistet dabei einen ersten Beitrag für eine grünere Innenstadt. ■

Bürgermeister Helmut Schmid, Christian und Gerhart Eybel, WB-Stadgruppenobfrau Michaela Gansterer-Zaminer, Sebastian Konrad und Stadtpfarrer Othmar Posch.

Foto: Josef Rittler



LILIENFELD

Wirtschaftsbund-Neuwahl der Gemeindegruppe Kleinzell

Im Bild von links: Organisationsreferent der Bezirksgruppe Georg Lintner, Finanzreferent Andreas Wittmann, Obmann-Stellvertreterin Andrea Hobl-Groissmaier, Obmann Richard Rieder und Bürgermeister Reinhard Hagen.

Foto: Katharina Rieder

Im Zuge der Hauptversammlung der Gemeindegruppe Kleinzell wurden Neuwahlen durchgeführt. Richard Rieder wurde einstimmig als Obmann wiedergewählt. Der neue Vorstand stellt sich damit mit Obmann Richard Rieder, seinen Stellvertretern Andrea Hobl-Groissmaier und Andreas Wittmann neu auf.

Im Zuge der Neuwahl konnten gute Gespräche geführt und das Netzwerk erneut gestärkt werden.

Der Organisationsreferent der Bezirksgruppe Lilienfeld Georg Lintner war ebenso vor Ort, gratulierte dem neuen Vorstand und wünschte alles Gute und viel Erfolg für die neue Periode.

Richard Rieder freut sich auf die künftigen Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand. ■

LILIENFELD

Gemeindegruppe Hohenberg: Wirtschaftsbund-Neuwahlen

Im Zuge der Hauptversammlung der Gemeindegruppe Hohenberg wurden Neuwahlen durchgeführt. Brunhilde Platzer wurde dabei einstimmig als Obfrau der Gemeindegruppe wiedergewählt.

Das neue Team setzt sich zusammen aus Obfrau Brunhilde Platzer, Stellvertreter Otto Baburek, den Stellvertreterinnen Kerstin Rotart und Gertrude Köstinger sowie Finanzreferent Werner Hofbauer.

Platzer freut sich auf die kommende Periode und die Zusammenarbeit mit dem gesamten neuen Vorstand.

Die Gemeindegruppe wünscht alles Gute und viel Erfolg für die künftigen Aufgaben. ■



Im Bild von links: Werner Hofbauer, Kerstin Rotart, Brunhilde Platzer, Otto Baburek und Gertrude Köstinger.

Foto: Georg Lintner

SCHEIBBS

Neuwahl – Gemeindegruppe Oberndorf

Im Landgasthaus Burmühle von der Familie Wondraczek fand die Neuwahl der Wirtschaftsbund Gemeindegruppe Oberndorf an der Melk statt.

Unter Vorsitz von Bezirksgruppenobfrau Erika Pruckner wurde das neue Team vom wiedergewählten Obmann Anton Dollfuß mit 100 Prozent der abgegebenen Stimmen gewählt. Neu im Vorstand sind Erika

Baumgartner und Lukas Sturmlechner, welche auch im Gemeinderat von Oberndorf aktiv die Interessen der Wirtschaft vertreten. Die erfolgreiche Arbeit der Wirtschaftsbund Gemeindegruppe Oberndorf wird damit fortgesetzt.

Die Gemeindegruppe freut sich und wünscht für die Zukunft alles Gute und vor allem viel Erfolg für die kommende Periode. ■



Im Bild von links: Lukas Sturmlechner, Erika Baumgartner, Gemeindegruppenobmann Anton Dollfuß, Bezirksgruppenobfrau Erika Pruckner und Josef Wondraczek.

Aus den Bezirken: Waldviertel

KREMS

Ehrenzeichen der Silberlöwen für Berta Donabaum

Zum 80. Geburtstag erhielt Berta Donabaum die goldene Ehrennadel der Silberlöwen. August Zmeck, Bezirksvorsitzender der Silberlöwen Krems, gratulierte zum Ehrentag und überreichte das goldene Ehrenzeichen der Silberlöwen. Die Auszeichnung

zum Dank und zur Annerkennung für die jahrelange Mitgliedschaft bei den Silberlöwen wurde von Berta Donabaum erfreut entgegengenommen.

Zu den ersten Gratulanten zählten Getrude Zmeck, Gertraud Klein und Erich Steiner. ■



Im Bild von links: Gertrude Zmeck, Erich Steiner, Gertraud Klein, Jubilarin Berta Donabaum und August Zmeck.

Foto: Ernst Raffenstetter

KREMS

Wilfried Kugler erhält Goldenes Ehrenzeichen der Silberlöwen

Zum Jahresbeginn feierte der bekannte Wirtschaftstreibende KommR Wilfried Kugler seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass überreichte ihm der Bezirksvorsitzende der Silberlöwen Krems August Zmeck das Goldene Ehrenzeichen der Wirtschaftsbund-Silberlöwen. Die Auszeichnung ist ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die jahrelange Mitgliedschaft bei den Silberlöwen.

Bezirksvorsitzender August Zmeck und Erich Steiner gratulierten dem Unternehmer

zum runden Geburtstag und bedankten sich bei ihm für sein jahreslanges Engagement beim niederösterreichischen Wirtschaftsbund und den Silberlöwen.

KommR Wilfried Kugler freute sich über die zahlreichen Glückwünsche der Silberlöwen und nahm das Goldene Ehrenzeichen dankend entgegen. ■

Im Bild von links: Silberlöwen Bezirksvorsitzender August Zmeck, KommR Wilfried Kugler und Erich Steiner.

Foto: Walter Hoidn



KREMS

Neue Obfrau für Wirtschaftsbund Dürnstein

Barbara Schmidl ist neue Gemeindegruppenobfrau des Wirtschaftsbundes in Dürnstein.

Als Stellvertreterin und Stellvertreter fungieren Katharina Alzinger-Kittel und Josef Knoll junior. Karoline Pfeffel übernimmt die Funktion der Finanzreferentin. Weitere Vorstandsmitglieder sind Alexander Pfeffel, Leopold Pfeffel und Alfred Fürtler.

Bezirksgruppenobmann Thomas Hagmann gratulierte dem neu gewählten Vorstand und wünschte für die kommenden Aufgaben viel Erfolg. ■



Im Bild von links: Sonja Thyri, Ernst Riesenhuber, Josef Knoll jun., Bgm. Johann Riesenhuber, Karoline Pfeffel, Ulrich Christalon, Bezirksgruppenobmann Thomas Hagmann, Gerald Diemt, Gemeindegruppenobfrau Barbara Schmidl, Leopold Pfeffel, Alfred Fürtler, Andreas Böhmer, Alexander Pfeffel.

Foto: Pfeffel Photography

GMÜND

Neuwahl des Gemeindegruppenvorstandes Moorbath Harbach



Im Bild von links: Doris Schreiber, Margit und Herbert Göll, Erwin und Ingeborg Weber und Andreas Schmidt.

Foto: Andreas Krenn

In der Café-Pension Kristall in Hirschenwies fand am 21. März 2022 die Neuwahl der Gemeindegruppe Moorbath Harbach statt. Im Zuge dessen wurde Gemeindegruppenobmann Erwin Weber wiedergewählt. Ebenso wurde Herr Andreas Schmidt als Gemeindegruppenobmann-Stellvertreter bestätigt. ■

Neuer Finanzreferent ist Thomas Wimmer, ebenso wie Gerald Fröstl neu in den Vorstand gewählt wurde.

Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber und Organisationsreferent Andreas Krenn sprachen mit den Anwesenden über aktuelle Themen sowie zukünftige Aktivitäten und Aufgaben. ■

GMÜND

Vorstand der Gemeindegruppe Großdietmanns neu gewählt

Im Festsaal der Wirtschaftskammer Gmünd fand am 17. März die Neuwahl der Gemeindegruppe Großdietmanns statt.

Dabei gab es einen Wechsel beim Gemeindegruppenobmann. An der Spitze steht nun Jürgen Marschalek und Johannes Wild fungiert nunmehr als sein

Stellvertreter ebenso wie Franz Kitzler. Als Finanzreferent wurde Christian Bauer bestätigt.

Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber und Organisationsreferent Andreas Krenn sprachen mit den Anwesenden über zukünftige Aktivitäten und aktuell brennende Themen. ■



Im Bild von links: Daniela und Jürgen Marschalek, Doris Schreiber, Wolfgang Marschalek, Johannes Wild und Franz Kitzler.

Foto: Andreas Krenn



Im Bild von links: Gottfried und Gabriele Libowitzky, Thomas Eigenschink, Georg Libowitzky, Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber, Peter Poiss, Gemeindegruppenobmann Harald Buchhöcker, Andreas Weber und Gottfried Wandl. Foto: Andreas Krenn

GMÜND

Neuwahl in Gmünd

Im Festsaal der Wirtschaftskammer Gmünd fand am 17. März die Neuwahl der Gemeindegruppe Gmünd statt.

Dabei wurde Harald Buchhöcker einstimmig als Gemeindegruppenobmann wiedergewählt. Als Stellvertreter bzw. Stellvertreterin wurden Thomas Eigenschink bestätigt und Julia Gaugusch-Prinz sowie Peter Ruzicka neu gewählt. Finanzreferent ist wieder Peter Poiss.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Gottfried Wandl, Andreas Weber, Josef Hag und Andreas Mokesch.

Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber und Organisationsreferent Andreas Krenn sprachen mit den Anwesenden über aktuelle Wirtschaftsthemen, Herausforderungen durch die Corona-Pandemie sowie über zukünftig geplante Aktivitäten der Wirtschaftsbund-Gemeindegruppe. ■

GMÜND

Gemeindegruppenvorstand Heidenreichstein neu gewählt

Im Motorfun B30 in Heidenreichstein fand am 18. November die Neuwahl der Wirtschaftsbund-Gemeindegruppe Heidenreichstein statt.

Dabei wurde Gabriela Steiner einstimmig zur neuen Gemeindegruppenobfrau gewählt. Als Stellvertreter wurden Birgit Böhm, Gerhard Hahn und Wolfgang Stark gewählt. Zum Vorstand zählen Finanzreferent Herbert Rauch und weiteres Vorstandsmitglied ist Herbert Hörmann.

Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber bedankte sich ge-

meinsam mit den anwesenden Mitgliedern des Vorstandes bei dem scheidenden Gemeindegruppenobmann Wolfgang Stark für seinen langjährigen Einsatz für die heimische Wirtschaft und den Wirtschaftsbund Heidenreichstein. Stark bleibt dem Gemeindegruppenvorstand als Stellvertreter auch weiterhin erhalten.

Neben der Neuwahl standen auch aktuelle Themen, zukünftige Aktivitäten sowie die derzeitige angespannte Wirtschaftslage aufgrund der Corona-Pandemie auf der Tagesordnung. ■

GMÜND

Neuwahl der Gemeindegruppe Bad Großpertholz

Im Gasthof Nordwaldhof in Bad Großpertholz fand am 10. März die Neuwahl der Gemeindegruppe Bad Großpertholz statt.

Dabei wurde Manfred Kuttner einstimmig als Gemeindegruppenobmann wiedergewählt. Als Stellvertreter wurden Martin Thomas und Edwin Richter bestätigt und Thomas Bauer als neuer Stellvertreter gewählt. Finanzreferentin ist

nunmehr Bettina Thomas. Zu den weiteren Vorstandsmitgliedern zählen Gerhard Artner, Günter Neunteufel, Eva Mörzinger und Rupert Pichler.

Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber und Organisationsreferent Andreas Krenn sprachen mit den Anwesenden über Aktuelles, Wirtschaftsthematiken sowie zukünftige Aktivitäten. ■



Im Bild von links: Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber, Thomas Bauer, Gemeindegruppenobmann Manfred Kuttner (hinten), Eva Mörzinger, Günter Neunteufel (hinten), Karl Mörzinger und Thomas Martin.

Foto: Andreas Krenn



Im Bild von links: Bezirksgruppenobfrau Doris Schreiber, Gemeindegruppenobfrau Gabriela Steiner mit Tochter Marie-Christine, Herbert Rauch, Birgit Böhm, Edgar Pfandler, Annemarie Lojnik, Liselotte Kainz, Wolfgang Stark, Bruno Kainz und Werner Österreicher.

Foto: Andreas Krenn

ZWETTL

Wirtschaftsbund Groß Gerungs gratuliert aaron dienstleistungs GmbH zum 10-jährigen Firmenjubiläum

Mit einer „Handvoll“ Handwerker startete Wolfgang Tauchner vor 10 Jahren am Standort Groß Gerungs mit seiner Firma a.a.r.on personal+dienstleistung e.U. in die Selbstständigkeit. Heute kann die mittlerweile umformierte aaron dienstleistungs GmbH mit namhaften Kundinnen und Kunden im gesamten Waldviertel, über 100 Personen im Personalstamm sowie einem eigenen Firmenstandort in der Zwettler Straße 137 aufwarten.

„Wir leben die Dienstleistung und wollen diese in den unterschiedlichsten Bereichen und Facetten bieten. So kam es von der Personal-, zur Land- & Forst- und schlussendlich zur Objekt- &



Im Bild von links: NR Lukas Brandweiner, Wolfgang Tauchner, Michaela Leeb, VzBgm. DI. Christian Laister und Wirtschaftsbund Gemeindegruppenobmann Karl Eschelmüller.

Foto: Mario Müller-Kaas

Realdienstleistung“ so Wolfgang Tauchner. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der klassischen Arbeitskräfteüberlassung für regionale Betriebe. Für seine

Arbeitnehmer bietet das Unternehmen einen soliden und fair entlohten Arbeitsplatz in der Region, auf Wunsch eine flexible Beschäftigungsform sowie die

Möglichkeit, Erfahrung in den unterschiedlichsten Branchen zu sammeln.

Für Groß Gerungs ist das Unternehmen einer der Top 10 Arbeitgeber der Stadtgemeinde und somit auch eine Bereicherung für das gesamte Waldviertel. Für dieses Engagement sowie den jahrelangen Einsatz bedankten sich eine Abordnung des WB Groß Gerungs und der Stadtgemeinde Groß Gerungs. WB Obmann Karl Eschelmüller überreichte Herrn Tauchner Einkaufsgutscheine für die Region. Zu den Jubiläumsgratulanten zählten ebenso Vz.Bgm. DI Christian Laister und NR Lukas Brandweiner. ■

Aus den Bezirken: Weinviertel

KORNEUBURG

WB-Teilbezirk Korneuburg und WB-Teilbezirk Stockerau haben neu gewählt

Im Rahmen der heurigen Bezirksklausur wurden die Vorstände der beiden Teilbezirke neu gewählt.

Bezirksgruppenobmann Christian Moser bedankte sich für das Engagement der teilnehmenden Funktionäre und gewählten Vorstände und wünscht den neuen Teams viel Elan und Freude an den kommenden Aufgaben.

Der neu gewählte Vorstand des Teilbezirks Korneuburg setzt sich zusammen aus Obmann Bernhard Rainer, Obmann-Stellvertreter KommR Franz Neumeyer und Mag. Ulf Seifert, Finanzreferent Renate Moser und Vorstandsmitglied LAbg a.D. Hermann Haller.

Den neu gewählten Vorstand des Teilbezirks Stockerau bilden

Obmann GGR Johannes Bartosch, Obmann-Stellvertreter GR Mauritz Großinger, Finanzreferent Johannes Schachenhuber, Schriftführer Johann Langund die Vorstandsmitglieder BM Friedrich Huemer und Johann Eckerl.

Die bisherigen Teilbezirksgruppenobmänner KommR Siegfried Kruder und KommR Franz Riefenthaler wurden zu Ehrenobmännern ernannt. Bezirksgruppenobmann Christian Moser und seine Stellvertreter Abg. z. NR Andreas Minnich, Kaldun Hana und Peter Hopfeld bedankten sich bei den beiden langgedienten Funktionären für ihre jahrzehntelangen Verdienste sowie das persönliche Engagement und gratulierten zu den erhaltenen Ehrungen. ■



Im Bild von links: Kaldun Hana, Hermann Haller, Teilbezirksgruppenobmann Bernhard Rainer, Renate Moser, Bezirksgruppenobmann Christian Moser, Siegfried Kruder, Franz Neumeyer und Abg. z. NR Andreas Minnich.



Im Bild von links: Johann Eckerl, Friedrich Huemer, Teilbezirksgruppenobmann Hannes Bartosch, Bezirksgruppenobmann Christian Moser, Franz Riefenthaler, Johannes Schachenhuber, Mauritz Großinger und Abg. z. NR Andreas Minnich.

Fotos: Anna Schrittwieser

KORNEUBURG

Stadtgruppe Gerasdorf hat neuen Wirtschaftsbund Vorstand

Kürzlich wählte die Stadtgruppe Gerasdorf ihren neuen Wirtschaftsbund-Vorstand. Reisebüro-Unternehmerin Renate Moser wurde im Zuge dessen einstimmig zur neuen Obfrau gewählt!

Unterstützt wird die neue Obfrau von ihren Stellvertretern Bauunternehmer Kaldun Hana und Schlossermeister Felix Krebs. Vervollständigt wird das Team durch Elektrotechnik Geschäftsführer Bernhard Laure und Malerunternehmer Markus Nebauer.



Im Bild von links: EU-Abg. Lukas Mandl, Finanzreferent Bernhard Laure, Obfrau-Stv. Felix Krebs, Stadtgruppenobfrau Renate Moser, Obfrau-Stv. Kaldun Hana, Bezirksgruppenobmann Christian Moser und Vorstandsmitglied Markus Nebauer.

Foto: Anna Schrittwieser

Der neue Vorstand hat viel vor! Die Kaufkraft in der Stadtregion soll gestärkt werden. Wirtschaftstreibende sollen durch Vernetzungsveranstaltungen näher zusammenrücken. Ein Business Speed Dating, ein Wirtschaftsbrunch und eine Lange Nacht der Wirtschaft sind bereits geplant!

Zu den ersten Gratulanten zählten Bezirksgruppenobmann Christian Moser und Abgeordneter zum Europäischen Parlament Lukas Mandl. ■

KORNEUBURG

Wirtschaftsbund Langenzersdorf hat neuen Vorstand

Das Team der WB Gemeindegruppe Langenzersdorf formierte sich neu: Bei der Hauptversammlung im Gasthof Roderich wurde der Vorstand neu gewählt.

Gemeindegruppenobmann Bernhard Rainer wurde für die neue Periode einstimmig bestätigt. Zum Team zählen Stellvertreterin und Schriftführerin Doris Ivan, Finanzreferent Michael Ivan, Schriftführer-Stv. Wolfgang

Lauterbach, Vorstandsmitglied Christopher Schieler und Finanzreferent-Stv. Franz Grassl.

Der neue Vorstand hat schon einige Aktivitäten geplant. Regelmäßige Wirtschaftsstammtische zum Kennenlernen und Netzwerken der regionalen Betriebe werden weiterhin organisiert, ebenso ein „Tag der Wirtschaft“, an dem sich alle UnternehmerInnen präsentieren können. ■



Bezirksgruppenobmann-Stellvertreter Peter Hopfeld gratulierte dem neu gewählten Vorstand Michael Ivan, Gemeindegruppenobmann Bernhard Rainer, Doris Ivan, Wolfgang Lauterbach, Christopher Schieler und Franz Grassl (nicht am Foto).

Foto: Anna Schrittwieser

KORNEUBURG

ÖVP Bezirksgeschäftsführer besuchte WB-Bezirksgruppenvorstand



Bezirksgruppenobmann Christian Moser, Organisationsreferentin Anna Schrittwieser, Bezirksvorsitzende der Silberlöwen Sissi Moormann, Teilbezirksgruppenobmann Franz Riefenthaler, Bezirksgruppenobmann-Stv. Abg.z.NR Andreas Minnich, Gemeindegruppenobmann Bernhard Rainer, Landesvorsitzender der Silberlöwen Peter Hopfeld, Finanzprüferin Sylvia Fürhauser, Teilbezirksgruppenobmann Sigi Kruder und Bezirksgruppenobmann-Stv. Stadtrat Kaldun Hana freuten sich über den Besuch von ÖVP-Bezirksgeschäftsführer Bernd Herzog.

Foto: Silvia Gruber

In der ersten Präsenzsitzung des Wirtschaftsbund Bezirksgruppenvorstandes begrüßte Bezirksgruppenobmann Christian Moser den seit Oktober im Bezirk Korneuburg neu amtierenden ÖVP Bezirksgeschäftsführer Bernd Herzog.

Dieser bedankte sich für die Einladung und stellte sich kurz vor.

Im Rahmen einer Neujahrsgruppenbesuche besuchte Bernd Herzog alle Bürgermeister im Bezirk und auch den Wirtschaftsbund. Christian Moser freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. ■

HOLLABRUNN

Wirtschaftsbund Wahlen im Bezirk Hollabrunn

Bei der Bezirksgruppenhauptversammlung der Wirtschaftsbund Bezirksgruppe Hollabrunn wurde Alfred Babinsky erneut zum Bezirksgruppenobmann gewählt.

„Herzliche Gratulation und viel Erfolg für die neuen Aufgaben und die gemeinsame Arbeit für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk Hollabrunn“, gratulierten Wirtschaftsbund NÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und Wirtschaftsbund Direktor Harald Servus.

Der langjährige WB-Funktionär setzt sich seit 2011 als



Im Bild von links: WKNÖ Direktor Johannes Schedlbauer, WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, Bezirksgruppenobmann-Stv. Florian Hengl, Finanzprüferin Elisabeth Hausgnost, Bezirksgruppenobmann Alfred Babinsky, Bezirksgruppenobmann-Stv. Reinhard Indraczek, Abg. z. NR Eva-Maria Himmelbauer und Organisations- und Finanzreferent Julius Gelles.

Bezirksgruppenobmann für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk ein. Er ist auch auf kommunalpolitischer Ebene als Bürgermeister in Hollabrunn aktiv.

Neu gewählt wurden die beiden Obmann-Stellvertreter Reinhard Indraczek und Bettina Heinzl. Florian Hengl wurde als Obmann-Stellvertreter und Julius Gelles als Organisations- und Finanzreferent der WB-Bezirksgruppe Hollabrunn bestätigt. Als Finanzprüfer wurde Elisabeth Hausgnost neu gewählt und Christoph Schneider bestätigt. ■

TULLN

Josef Steinbatz feiert 75. Geburtstag

Über 35 Jahre lang führte Josef Steinbatz ein Lebensmittelgeschäft in Seebarn. Aus Anlass seines 75. Geburtstags gratulierte der Obmann der Silberlöwen Hans Haller.

Josef Steinbatz ist seit 1974 Wirtschaftsbandmitglied und

war über 10 Jahre Gemeindegroßgruppenvorstandsmitglied.

Hans Haller bedankte sich bei dem Geburtstagskind für sein Engagement und seine Wirtschaftsband-Treue und überreichte das Goldene Ehrenzeichen der Silberlöwen. ■



Im Bild von links: Silberlöwenobmann Hans Haller und Josef Steinbatz.

TULLN

Neuwahl in der Gemeindegruppe Sitzenberg-Reidling



Im Bild von links: Bezirksgruppenobmann Christian Bauer, Markus Hirschbeck, Anna Andre-Mrazek, Josef Keiblinger, Gemeindegroßgruppenobmann Margit Andert, Josef Scherndl, Johann Schmid, Gertraude Purker, Josef König, Franz Redl, Peter Purker.

Die Gemeindegruppe Sitzenberg-Reidling hielt am 21. Oktober 2021 die Gemeindegroßgruppenhauptversammlung mit Neuwahlen ab.

Margit Andert wurde einstimmig als Gemeindegroßgruppenobfrau gewählt. Als neue Stellvertreter

fungieren künftig Mag. Anna Andre-Mrazek und Markus Hirschbeck. Finanzreferent ist Herr Josef Keiblinger. Bezirksgruppenobmann Christian Bauer leitete die Wahl und wünscht dem neuen Team alles Gute für die kommende Arbeitsperiode. ■

TULLN

Ausflug der Silberlöwen in die Steiermark

42 Silberlöwen des Bezirkes Tulln und Gäste der Firma Gansberger Reisen unternahmen mit Silberlöwen Bezirksgruppenobmann Hans Haller eine Reise nach Gamlitz und besuchten bei herrlichem Wetter die südsteirische Weinstraße. ■



TULLN

Wirtschaftsbund Wahlen im Bezirk Tulln

Bei der ordentlichen Hauptversammlung der Wirtschaftsbund Bezirksgruppe Tulln wurde Mag. Christian Bauer aus Fels am Wagram im Beisein von WBNÖ Landesgruppenobmann Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus einstimmig von den Wirtschaftsbundmitgliedern zum Bezirksgruppenobmann wiedergewählt.

„Herzliche Gratulation und alles Gute für die bevorstehenden Aufgaben für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk Tulln. Wir bedanken uns bei Obmann Christian Bauer und seinem Team für die bisher geleistete gute Arbeit“, so Wirtschaftsbund NÖ Landesobmann

WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus.

Christian Bauer ist bereits langjähriges Wirtschaftsbundmitglied und engagiert sich seit 2015 als Bezirksgruppenobmann für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk Tulln. Zusätzlich ist er bereits seit vielen Jahren als Gemeindegruppenobmann und kommunalpolitisch seit 2015 als Bürgermeister in Fels am Wagram aktiv.

Obmann Christian Bauer bedankt sich herzlich für die Wiederwahl und das ihm entgegengebrachte Vertrauen: „Ich werde mich mit meinem Team auch in der kommenden Funktionsperi-



Im Bild von links: WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, Bezirksgruppenobmann Christian Bauer und WBNÖ Direktor Harald Servus.

Foto: Ramazan Serttas

ode unermüdlich für die Unternehmen im Bezirk einsetzen und sie unterstützen, bevorstehende Herausforderungen zu meistern.“

Neu gewählt wurden die Obmann-Stellvertreterinnen Margit Andert und Vpräs. Nina Stift. KommR Johann Figl wurde als

Obmann-Stellvertreter bestätigt. Der bisherige Organisationsreferent Mag. Günther Mörth nimmt nun auch die Rolle als Finanzreferent ein. Ebenfalls neu gewählt wurden der Finanzprüfer Günther Berger und die Finanzprüferin Susanna Kittinger. ■

TULLN

Wirtschaftsbund Stadtgruppe Tulln wählt neuen Obmann

Bei den Neuwahlen der Stadtgruppe Tulln wurde Christian Katholitzky einstimmig zum neuen Stadtgruppenobmann gewählt. Er löst damit nach 10-jähriger erfolgreicher Tätigkeit Johann Figl ab.

Als Obmann-Stellvertreter wurden Lucas Sobotka und Vbgm. Harald Schinnerl gewählt. Finanzreferentin ist Barbara Libal.

Bezirksgruppenobmann Christian Bauer bedankte sich in Anwesenheit von LAbg. Christoph Kaufmann, Vizepräsidentin Nina Stift und Bürgermeister Peter Eisenschenk im Rahmen seiner Rede bei den ausgeschiedenen Funktionären und wünscht dem neuen Stadtgruppenteam für ihre Arbeit alles Gute. ■



Im Bild von links: Herbert Gschwindl, Georg Hoffinger und LAbg. Kurt Hackl.

Foto: Klaus Kaweczka

MISTELBACH

Gratulation an Georg Hoffinger zum 80. Geburtstag

Nachträglich zum 80er von LAbg. aD Bgm. aD Georg Hoffinger aus Großbebersdorf stellte sich dem Bezirksgruppenobmann LAbg. Kurt Hackl und Bgm. Herbert Gschwindl an der Spitze eine Abordnung des Wirtschaftsbundes

mit Glückwünschen ein. „Dem Goldstück des Wirtschaftsbundes eine Magnum-Flasche Goldstück“, so Hackl in Würdigung der zahlreichen Funktionen und Verdienste des Jubilars. ■



Im Bild von links: Bezirksgruppenobmann Christian Bauer, Johann Figl, Lucas Sobotka, Christian Katholitzky, Barbara Libal, Vizebürgermeister Harald Schinnerl, Bürgermeister Peter Eisenschenk, LAbg. Christoph Kaufmann.

Foto: Samy Waltersam



Im Bild v.l.: Organisationsreferent Ramazan Serttas, Landesvorsitzende Vera Sares, Teilbezirkvorsitzende Astrid Wessely, WB Teilbezirksgruppenobmann Andreas Kirnberger. Foto: Monika Närr

PURKERSDORF

Astrid Wessely in ihrer Funktion bestätigt

Astrid Wessely wurde einstimmig in ihrer Funktion als Teilbezirkvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Purkersdorf bestätigt. Die Unternehmerin und Architektin mit ihrem Standort in Purkersdorf ist eine leidenschaftliche Netzwerkerin.

„Ich habe bei den vielen getätigten Betriebsbesuchen und Veranstaltungen immer eine

gute Kommunikation mit den Unternehmerinnen gefunden und so soll es auch weitergehen. Wir haben auch mit unserem neuen Format „Treffpunkt Erfolg“ gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, wo die Unternehmerinnen sich kennenlernen und netzwerken können“, so die Teilbezirkvorsitzende. ■

PURKERSDORF

Spatenstich in Mauerbach

Der Spatenstich für die „Unternehmens- und Steuerberatungskanzlei Schreiblehner“ erfolgte in Mauerbach in kleinem Rahmen.

Nach einer Bauzeit von rund 16 Monaten werden die neuen Räumlichkeiten von der 2015 gegründeten Unternehmens- und Steuerberatungskanzlei bezogen, diese bieten Platz für insgesamt 10 Mitarbeiter. „Ich

freue mich über die Realisierung des Projekts und viele neue Mitarbeiter und Kunden, die wir dann in moderner Umgebung beraten können“, so Schreiblehner. Zum Spatenstich gratulierten Bürgermeister Peter Buchner, Teilbezirksgruppenobmann Andreas Kirnberger und Organisationsreferent Ramazan Serttas und wünschten viel Erfolg. ■



Im Bild von links: Organisationsreferent Ramazan Serttas, Bürgermeister Peter Buchner, Gemeindegruppenobfrau Sandra Schreiblehner, Teilbezirksgruppenobmann Andreas Kirnberger.

Foto: Ing. Robert Synovak

ST. PÖLTEN

Aktion „Nah, sicher!“

Im Vorfeld der „Nah, sicher Woche“ vom 15. bis 20. November 2021, besuchte Stadtgruppenobmann Mario Burger regionale Betriebe, um ihnen „Danke!“ zu sagen. „Unsere Nahversorger sichern Lebensqualität und Arbeitsplätze in den Ortskernen. Vor allem als Kommunikationszentrum sind sie für die Gemeinschaft von besonderer Bedeutung“, strich Mario Burger bei den Betriebsbesuchen hervor.

„Wir wollen bei der „Nah, sicher!“-Aktion ein Bekenntnis für die Nahversorger in den Regionen abgeben und die Kunden



auf ihre Bedeutung aufmerksam machen. Ohne Nahversorger keine Arbeitsplätze, keine Steuern und keine Wertschöpfung in den Regionen“, setzt Stadtgruppenobmann Burger fort. „Stärken wir mit unserem Einkauf die regionalen Unternehmerinnen und Unternehmer. Wir haben es als Konsumenten in der Hand.“ ■

Stadtgruppenobmann Mario Burger im Zuge der „Nah, sicher!“-Aktion bei Herbert Gerd, Gärtnerei Bonigl und Bäckerei Helmut Fuchs.

Stadtgruppenobmann Mario Burger im Zuge der „Nah, sicher!“-Aktion bei Herbert Gerd, Gärtnerei Bonigl und Bäckerei Helmut Fuchs.

ST. PÖLTEN

Wirtschaftsbund Neuwahlen in Eichgraben

Kürzlich fanden die Neuwahlen des Wirtschaftsbundes Eichgraben statt.

Alireza Sarvari wurde dabei einstimmig als Obmann gewählt und übernimmt diese Funktion von Eva Maria Wessely.

In das neue Vorstandsteam gewählt wurden weiters die beiden Obmann-Stellvertreter Bürgermeister Georg Ockermüller und Stefanie Anderlik sowie Finanzreferent Bernd Kiegler. ■



Im Bild von links: Eva Maria Wessely, der neue Gemeindegruppenobmann Alireza Sarvari, Bernd Kiegler und Bürgermeister Georg Ockermüller.



ST. PÖLTEN

Neuwahl: Gemeindegruppe Pyhra

Kürzlich fanden Neuwahlen des Wirtschaftsbundes Pyhra statt. Dabei wurde Rudolf Sailer jun. einstimmig als Obmann wiedergewählt. In der neuen Periode werden ihn seine Stellvertreter GR Ing. Christian Hubmayer, Thomas Schwarz und Thomas Ambichl unterstützen. Als Finanzreferent wird Michael Vrana fungieren. Weitere Vorstandsmitglieder sind Christian Haiden (Finanzreferent-Stv.), Ing. Friedrich Briesch (Schriftführer), Alexander Hauck (Schriftführer-Stv.), Bgm Günter Schaubach, GR DI Johann Hagenauer und Mag Gernot Binder. ■

Im Bild von links: Bgm. Günter Schaubach, Friedrich Briesch, Christian Haiden, Alexander Hauck, Rudolf Sailer, Thomas Ambichl, Johann Hagenauer, Thomas Schwarz, Christian Hubmayer und Gernot Binder.

ST. PÖLTEN

Neuwahl der Gemeindegruppe Altlenzbach

Kürzlich fanden Neuwahlen des Wirtschaftsbundes Altlenzbach statt. Dabei wurde Johann Steinberger einstimmig als Obmann wiedergewählt.

Das Team setzt sich zusammen aus Obmann Johann Steinberger, Stellvertreter Markus Dürer, Rudolf Buchinger und Stellvertreterin Agnes Lepschy sowie Finanzreferent Ernst Wallner. ■



Im Bild von links: Gernot Binder, Eva Maria Wessely, Bürgermeister Michael Göschelbauer jun., Gemeindegruppenobmann Johann Steinberger, Markus Dürer und Ernst Wallner.

RADELN STÄRKT DIE WADELN HOLZHACKER AUCH.



Holz hacker
DAS ORIGINAL